



**Pädagogische Qualitäts-Informationssysteme gGmbH**  
- Kooperationsinstitut der Freien Universität Berlin -

## **Qualifizierung von langzeitarbeitslosen Männern zu Erziehern im Land Brandenburg - Evaluation ihrer pädagogischen Praxis im Berufsfeld -**

**März 2010**

Finanzierung: Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg



Dipl.-Päd.  
Katrín Gralla-Hoffmann  
Dipl.-Päd.  
Filipe Martins Antunes  
Dipl.-Päd.  
Dirk Stoewer

Prof. Dr.  
Wolfgang Tietze

Freie Universität Berlin  
FB Erziehungswissenschaft  
und Psychologie  
- Kleinkindpädagogik -  
Uni-Postfach 8  
Habelschwerdter Allee 45,  
14195 Berlin

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>Einleitung und Fragestellungen .....</b>	<b>3</b>
<b>1. Stichprobe .....</b>	<b>5</b>
<b>2 Datenerhebung .....</b>	<b>7</b>
<b>3 Pädagogische Prozessqualität aus Sicht der externen Evaluation .....</b>	<b>8</b>
Gesamtwerte.....	8
Bereichswerte .....	8
Krippe .....	9
Kindergarten .....	10
Hort .....	12
Erzieher-Kind-Interaktion.....	13
<b>4 Die Perspektive der Eltern .....</b>	<b>15</b>
<b>5 Pädagogische Prozessqualität im Vergleich.....</b>	<b>19</b>
5.1 Vergleich mit weiblich geführten Kindergartengruppen aus denselben Einrichtungen....	19
5.2 Vergleich mit einer Regionalstichprobe aus dem Landkreis Spree-Neiße .....	23
<b>6 Zusammenfassung und Empfehlungen .....</b>	<b>27</b>
6.1 Ergebnisse .....	28
6.2 Empfehlungen .....	29
<b>ABBILDUNGSVERZEICHNIS .....</b>	<b>30</b>
<b>TABELLENVERZEICHNIS .....</b>	<b>31</b>
<b>LITERATURVERZEICHNIS .....</b>	<b>32</b>

---

## Einleitung und Fragestellungen

Das Land Brandenburg ist mit der berufspraktischen Qualifizierung von langzeitarbeitslosen Männern zu Erziehern in Kindertagesstätten des Landes Brandenburg einen innovativen Weg gegangen: Erwachsene mit bisher anderem beruflichen Hintergrund für den Erzieherberuf zu interessieren und zu qualifizieren.

Initiiert wurde die Maßnahme von der Berlin-Brandenburger Väterinitiative e.V.<sup>1</sup> und dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg. Das Berliner Institut für Frühpädagogik<sup>2</sup> war als Bildungsträger im Rahmen der Qualifizierung für die Planung und inhaltliche Gestaltung sowie Durchführung von Seminarphasen verantwortlich. Die insgesamt 19 Teilnehmer aus dem Raum Guben-Cottbus-Spremberg wurden im Vorfeld durch die Beschäftigungsgesellschaft Cottbus und die Berlin-Brandenburger Väterinitiative ausgewählt. Im September 2007 schlossen 19 Teilnehmer die Maßnahme erfolgreich ab, 18 davon mit einer Gleichwertigkeitsfeststellung zum Erzieher<sup>3</sup> in Kindertagesstätten des Landes Brandenburg<sup>4</sup>.

Die Ausbildung erfolgte auf einem speziellen Weg außerhalb des traditionellen Ausbildungskonzepts. Dies gilt auch für die Anerkennung „Gleichwertigkeitsfeststellung zum Erzieher in Kindertagesstätten des Landes Brandenburg“ als berufsqualifizierendem Abschluss, die nach dem Brandenburgischen Sozialberufsgesetz (BbgSozBerG) erfolgte. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, inwieweit die durch diesen Personenkreis realisierte pädagogische Qualität in der Praxis der Kindertageseinrichtungen vergleichbar ist mit den Standards, die von pädagogischen Fachkräften mit traditioneller Ausbildung üblicherweise erreicht werden.

Die Untersuchung beinhaltet die folgenden Hauptkomponenten:

1. Ziel der Evaluationsstudie ist es, die pädagogische Prozessqualität in den Gruppen, die von den im Rahmen der oben beschriebenen Qualifizierungsmaßnahme ausgebildeten Erziehern geleitet werden, unter Praxisbedingungen differenziert zu untersuchen.
2. Die Untersuchung erfolgt schwerpunktmäßig über die Integrierte Qualitäts-Skala (IQS) mit ihren Teilkomponenten KES-R, KES-E und KES-Z, soweit diese in Kindergartengruppen eingesetzt sind, ergänzt um die KRIPS-R bzw. HUGS, wenn die Erzieher in Krippen- bzw. Hortgruppen arbeiten. Darüber hinaus wird mit Hilfe der Caregiver Interaction Scale (CIS) das Interaktionsklima der Erzieher im Umgang mit den Kindern erfasst.
3. Im Fokus stehen dabei besonders die personenspezifischen Aspekte, die sensitiv für das erzieherische Handeln sind, und weniger die strukturellen Rahmenbedingungen, die den pädagogischen Akteuren vorgegeben sind. In diesem Sinn sind vor allem die Interaktionsmerkmale, Aktivitäten

---

<sup>1</sup> [www.vaeterinitiative.org](http://www.vaeterinitiative.org)

<sup>2</sup> [www.biff.eu](http://www.biff.eu)

<sup>3</sup> In diesem Bericht wird der Einfachheit und Vergleichbarkeit halber der Begriff Erzieher auch für die Absolventen der Qualifizierungsmaßnahme verwendet.

<sup>4</sup> Quelle: [www.biff.eu/index.php?id=257](http://www.biff.eu/index.php?id=257) (Stand 22. Juli 2009)

---

und Bildungsangebote sowie Merkmale wie Beobachtung und Planung bei den eingesetzten Instrumenten auswertungsrelevant.

4. Erhoben werden alle Merkmale über nicht-teilnehmende Beobachtungen durch geschulte Evaluatoren.
5. Zusätzlich wird in den in die Untersuchung einbezogenen Gruppen eine Befragung der Eltern vorgenommen, um deren Perspektive und Urteil mit einzubeziehen.

Die Evaluationsstudie richtet sich schwerpunktmäßig auf vier Fragestellungen:

In einem *ersten* Schritt soll die pädagogische Prozessqualität in den Gruppen der betreffenden Erzieher differenziert im Hinblick auf die verschiedenen erhobenen Qualitätsmerkmale beschrieben werden. Dabei wird auch der Frage nachgegangen, welche Qualitätszone – unzureichende (<3), mittlere ( $\geq 3$  bis < 5), gute bis ausgezeichnete ( $\geq 5$ ) Qualität – auf der siebenstufigen IQS-Skala erreicht werden und welche Streuungen sich ergeben.

In einem *zweiten* Schritt soll die von den Erziehern erreichte Prozessqualität mit der von Erzieherinnen in Gruppen aus denselben Einrichtungen verglichen werden. Die Vergleichsmöglichkeiten hierfür sind allerdings begrenzt, da lediglich Daten aus vier Gruppen mit weiblichen, traditionell ausgebildeten Fachkräften zum Vergleich herangezogen werden können.

In einem *dritten* Schritt sollen die Daten der Gruppen mit den männlichen Erziehern in einen breiteren Referenzrahmen gestellt werden. Sie werden verglichen mit den Ergebnissen einer größeren Regionalstudie, die im Jahr 2009 im Landkreis Spree-Neiße durchgeführt wurde und in die 23 Krippen-, 29 Kindergarten- und 10 Hortgruppen aus insgesamt 21 Kindertageseinrichtungen einbezogen waren.

Die Erzieherinnen dieser Vergleichsgruppen haben eine traditionelle Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin durchlaufen (oder eine entsprechende Ausbildung der DDR).

In einem *vierten* Schritt sollen ergänzend Aspekte der pädagogischen Qualität auch aus der Sicht von Eltern beleuchtet werden.

Die Fragestellungen beziehen sich mit der realisierten pädagogischen Prozessqualität auf einen Bereich, der von der „Ausbildung“ relativ entfernt liegt und in den auch andere Einflüsse eingehen als die der Ausbildung. Die Evaluationsstudie ist damit im Kern nicht auf die Ausbildung der Erzieher, das hier zugrunde gelegte Konzept, die verfolgten Prozeduren und potentielle Verbesserungen gerichtet. Sie thematisiert vielmehr – summativ – ein Ergebnis in der praktischen pädagogischen Arbeit, in das neben der Selektion des Personenkreises und seiner Ausbildung weitere Einflüsse eingehen dürften.

Der Bericht ist in verschiedene Teile gegliedert: In einem ersten Teil werden zunächst vor allem die Instrumente und Stichprobe, der Rechercheverlauf (Kapitel 1) und die Datenerhebungen (Kapitel 2) beschrieben. Dieser Teil beinhaltet nicht nur methodische und untersuchungsspezifische Aspekte, sondern gibt auch zumindest grobe Hinweise dazu, ob und inwiefern die ausgebildeten Erzieher in das angestrebte Berufsfeld einmünden.

In den weiteren Teilen werden die Ergebnisse unter den erwähnten Fragestellungen dargestellt. Der Bericht schließt mit einer Zusammenfassung und verschiedenen Empfehlungen.

---

## 1. Stichprobe

In die Untersuchung sollten alle Absolventen (19 langzeitarbeitslose Männer) des Modellprojektes, das in den Jahren 2005-2007 durchgeführt wurde, aufgenommen werden. 18 Teilnehmer hatten die Qualifizierungsmaßnahme mit der Gleichwertigkeitsfeststellung zum Erzieher in Kindertagesstätten des Landes Brandenburg abgeschlossen. Ein Teilnehmer hatte die Abschlussprüfung nicht abgelegt, sodass er nicht mit in diese Untersuchung einbezogen werden konnte.

Insgesamt bestand die Untersuchungspopulation somit aus 18 Erziehern des Landes Brandenburg. Zu Projektbeginn waren PädQUIS weder Namen noch Adressen der Absolventen bekannt. Trotz aufwändiger mehrwöchiger Recherche, die im Dezember 2008 begann und im Februar 2009 vorläufig endete, war es auch im weiteren Projektverlauf nicht möglich, alle Absolventen zu erreichen. Der Maßnahmeträger, die Berlin-Brandenburger Väterinitiative e.V., verweigerte ebenso wie das durchführende Institut BIFF aus Datenschutzgründen die Herausgabe der Adressen der Absolventen. Das BIFF unterstützte jedoch das Vorhaben, indem es auf seinem Internet-Portal die Teilnehmer über das Vorhaben informierte und ein Informationsschreiben des MBSJ einstellte.

Letztendlich erhielt PädQUIS einen Großteil der Adressen über den Landkreis Spree-Neiße, der an der Finanzierung der Maßnahme für 14 Teilnehmer beteiligt war. Weiteren fünf Teilnehmern war die Maßnahme – nach Aussage einer Mitarbeiterin des LK Spree-Neiße – durch die ARGE Cottbus finanziert worden. Die Mitarbeiter der ARGE beriefen sich aber ebenfalls auf den Datenschutz und stellten keine Adressen zur Verfügung. Auch die Anregung durch das MBSJ mittels Adressmittlungsverfahren über die Väterinitiative bzw. das BIFF die Teilnehmer zu erreichen, blieb wenig erfolgreich. Dieses Verfahren setzt eine Selbstmeldung der Teilnehmer voraus: Hier war die Bereitschaft der Zielpersonen – trotz Begleitschreibens des MBSJ – gering.

Erschwert wurde die weitere Arbeit dadurch, dass die benannten Adressen der Erzieher teilweise nicht mehr aktuell waren und eine aufwändige Nachrecherche erforderlich machten.

Insgesamt konnte mit neun Erziehern die Hälfte der Zielgruppe in die Evaluationsstudie aufgenommen werden (vgl. Tabelle 1). Drei weitere Teilnehmer arbeiten in der offenen Jugendarbeit und konnten daher nicht in diese Untersuchung zum Kindertagesstättenbereich einbezogen werden. Ein Erzieher war während des Projektverlaufs arbeitsuchend. Die Angaben zu drei Absolventen ließen sich bis Projektende nicht ermitteln, sodass für sie keine Daten vorliegen. Zwei Erzieher wurden schriftlich bzw. telefonisch kontaktiert, waren aber trotz mehrmaliger Kontaktaufnahme nicht zur Teilnahme bereit.

Die Teilnehmer der Qualifizierungsmaßnahme, die im Kindertagesstättenbereich tätig sind, arbeiten in allen Teilbereichen: Krippe, Kindergarten, Hort. Ein besonderer Schwerpunkt ist bei dieser kleinen Population männlicher Erzieher nicht erkennbar.

**Tabelle 1. Überblick über die Rechercheergebnisse:**

Anzahl Teilnehmer	Tätigkeitsgebiet	Grund für Nicht-Teilnahme
2	Krippe	
2	Hort	
5	Kindergarten	
2	Unbekannt	Verzogen in andere Bundesländer, trotz mehrmaliger schriftlicher Kontaktaufnahmen - keine Antwort
1	Arbeitsuchend	z. Zt. keine Stelle
3	Unbekannt	Weder Name noch Adresse bekannt
3	Offene Jugendarbeit	Nicht im Kita-Bereich tätig
1	Unbekannt	Kein Abschluss

Die neun Erzieher arbeiten fast alle im Südosten Brandenburgs: Eichwalde (1 TN), Cottbus (3 TN), Spremberg (1 TN), Bad Muskau (1 TN), Tschernitz, (1 TN) und Peitz (1 TN). Ein Erzieher arbeitet in einer Berliner Kindertageseinrichtung.

---

## 2 Datenerhebung

Die Feldphase mit den Beobachtungen in den Einrichtungen erstreckte sich über 4 Wochen von Mitte März 2009 bis Mitte April 2009. Durch die langwierige Adressrecherche war für PädQUIS ein früherer Feldbeginn nicht möglich. Die Koordination des Projektes wurde von Berlin aus vorbereitet und begleitend gesteuert.

Zur Untersuchung der verschiedenen Facetten pädagogischer Qualität der Kita-Gruppen wurden verschiedene Instrumentarien eingesetzt.

Im Mittelpunkt der Evaluation stand eine Beobachtung des pädagogischen Prozessgeschehens in den fünf Kindergarten-, zwei Krippengruppen und zwei Hortgruppen durch geschulte Beobachter nach international anerkannten Kriterien. Die pädagogische Prozessqualität wurde in den Kindergartengruppen mit der Integrierten-Qualitäts-Skala (IQS), bestehend aus der Kindergarten-Skala (KES-R; Tietze et al., 2007a) sowie der bisher in Deutschland noch nicht veröffentlichten deutschen Version der ECERS-E (Sylva et al., 2006), in der deutschen Fassung als KES-E (18 Items) bezeichnet, erhoben. Der Schwerpunkt dieser Skala liegt in der Erfassung der Bildungsqualität im Engeren. Ebenfalls wurde die noch unveröffentlichte KES-Z (6 Items), die im Projekt Trialog<sup>5</sup> entwickelt worden war, eingesetzt. Die KES-Z ist eine Ergänzung der beiden anderen KES-Skalen und beinhaltet die sechs Items Eingewöhnung, Konzeption, Beobachtung und Dokumentation, Individualisierung der pädagogischen Arbeit, Interne und externe Kommunikation und Selbstständigkeit. Alle drei Skalen bilden zusammen die IQS, deren Veröffentlichung von PädQUIS für den Sommer 2010 vorgesehen ist. Zur Erfassung der pädagogischen Prozessqualität in den Krippengruppen wurde die KRIPS-R (Tietze et al. 2007c), in den Hortgruppen die HUGS (Tietze et al. 2007b) eingesetzt.

Zusätzlich zur IQS wurde die deutsche Version der Caregiver Interaction Scale (CIS; Arnett, 1989) eingesetzt. Mittels der CIS kann die Atmosphäre in den Kindergruppen eingeschätzt werden.

Alle Beobachtungen in den Kindergruppen wurden durch Interviews mit den Gruppenerziehern, die im Anschluss an die Beobachtungsphasen stattfanden, ergänzt.

Um neben der Perspektive externer Evaluatoren auch die Sicht von Eltern einzubeziehen, wurde auf Gruppenebene eine schriftliche standardisierte Elternbefragung zu verschiedenen Aspekten durchgeführt mit den Themen Wohlbefinden des eigenen Kindes in der Einrichtung, allgemeine Information von Eltern, Mitwirkungsmöglichkeiten, Zufriedenheit, Information über individuelle Bildungs- und Entwicklungsfortschritte des eigenen Kindes. Die Elternfragebögen wurden über die Erzieher an die Eltern verteilt. Die Befragung der Eltern erfolgte anonym: Die ausgefüllten Fragebögen wurden von den Eltern in einem verschlossenen Briefumschlag an die Erzieher zurückgegeben und von diesen zur Auswertung an PädQUIS weitergeleitet.

Der Rücklauf der Elternbefragung aus den Einrichtungen verlief unterschiedlich: Eine Kindertageseinrichtungen schickte keine Fragebögen zurück. Bei den Kindertageseinrichtungen, die die Elternfragebögen zurückschickten, liegt die Rücklaufquote zwischen einem Drittel und etwas über der Hälfte der Eltern.

---

<sup>5</sup> Trialog – Strategien früher Bildung, Laufzeit 2005-2008, gefördert durch das MBS

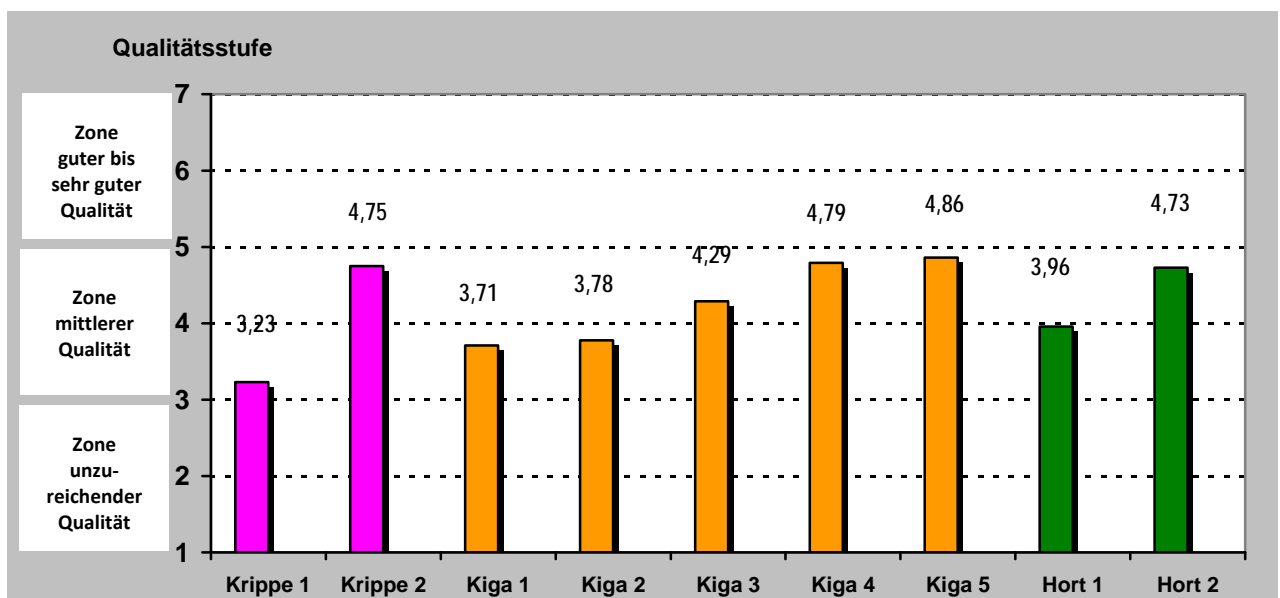
### 3 Pädagogische Prozessqualität aus Sicht der externen Evaluation

#### Gesamtwerte

Die Messinstrumente IQS, KRIPS-R und HUGS lassen zunächst eine Betrachtung der pädagogischen Prozessqualität basierend auf einem Gesamtwert zu. Dieser ermöglicht es, die Gruppe global und schnell einzuordnen. Der Gesamtwert ist der jeweilige Mittelwert aus den 67 (IQS), 41 (KRIPS-R) bzw. 50 (HUGS) Merkmalen der in der Kindergruppe eingesetzten Skala.

Wie aus Abbildung 1 ersichtlich, weist keine der untersuchten Kindergruppen einen Mittelwert in der Zone *unzureichender* Qualität auf. Alle Gruppen befinden sich in der Zone *mittlerer* Qualität teilweise mit einer Tendenz zu *guter* Qualität (> 4,5). Die absoluten Werte der drei Skalen KRIPS-R, KES-R und HUGS sind nur bedingt direkt miteinander vergleichbar, u. a. weil die KRIPS-R tendenziell strenger misst als die beiden anderen Skalen.

Abbildung 1 Pädagogische Prozessqualität (KRIPS-R, KES-R, HUGS) in den untersuchten Kindergruppen der Erzieher (N=9)



#### Bereichswerte

Die Bereichswerte der KES-R, KRIPS-R und HUGS lassen eine genauere Einschätzung der Stärken und Schwächen der pädagogischen Qualität zu:



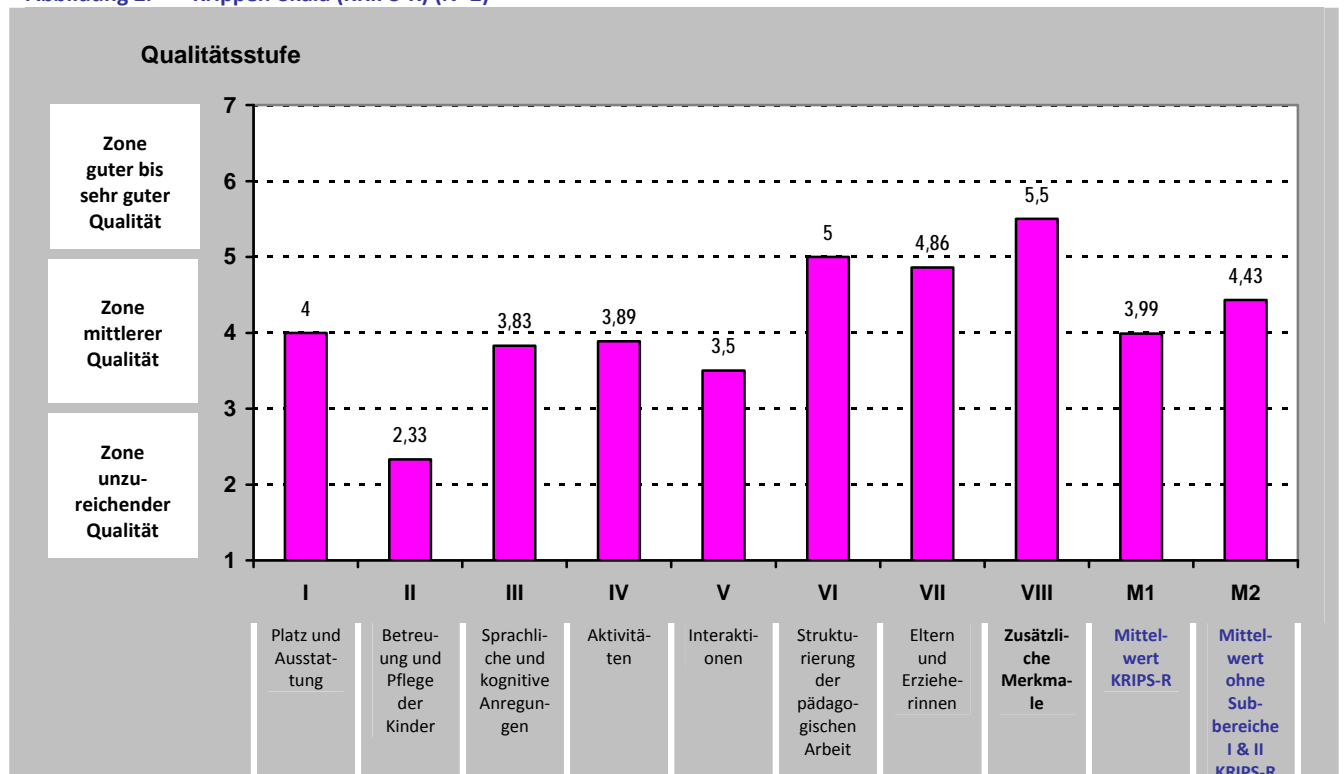
## Krippe

Tabelle 2 und Abbildung 2 zeigen starke Unterschiede in der Prozessqualität zwischen den beiden Krippengruppen der zwei Erzieher; die Ergebnisse bewegen sich an beiden Randbereichen mittlerer Qualität.

**Tabelle 2. Pädagogische Prozessqualität in Krippengruppen (KRIPS-R) nach Qualitätsbereichen (N=2)**

	Minimum	Maximum	Mittelwert
KRIPS-R Subbereich I - Platz und Ausstattung	2,20	5,80	<b>4,00</b>
KRIPS-R Subbereich II - Betreuung und Pflege der Kinder	1,67	3,00	<b>2,34</b>
KRIPS-R Subbereich III - Zuhören und Sprechen	3,00	4,67	<b>3,83</b>
KRIPS-R Subbereich IV - Aktivitäten	3,22	4,56	<b>3,89</b>
KRIPS-R Subbereich V - Interaktionen	3,00	4,00	<b>3,50</b>
KRIPS-R Subbereich VI - Strukturierung der pädagogischen Arbeit	5,00	5,00	<b>5,00</b>
KRIPS-R Subbereich VII - Eltern und Erzieherinnen	4,14	5,57	<b>4,86</b>
Zusätzliche Merkmale (Eingewöhnung, Einbezug der familialen Lebenswelt)	4,50	6,50	<b>5,50</b>
<b>KRIPS-R-Gesamtwert</b>	<b>3,23</b>	<b>4,75</b>	<b>3,99</b>
<b>KRIPS-R-Gesamtwert ohne Subbereich I &amp; II</b>	<b>3,81</b>	<b>5,05</b>	<b>4,43</b>

**Abbildung 2. Krippen-Skala (KRIPS-R) (N=2)**



Die Unterschiede machen im Durchschnitt rund 1,5 Skaleneinheiten aus, eine substantielle Differenz. In der einen Krippengruppe liegen die Subbereiche *Platz und Ausstattung* und *Betreuung und Pflege der Kinder* im Bereich unzureichender Qualität.

## Kindergarten

Die pädagogische Prozessqualität variiert in den fünf Kindergartengruppen (vgl. Tabelle 3) mit Bezug auf die KES-R zwischen 3,71 und 4,86; mit Bezug auf KES-E zwischen 2,67 und 3,93 und mit Bezug auf die KES-Z zwischen 3,83 und 5,50. Für die IQS insgesamt beträgt der Minimalwert 3,43, der Maximalwert 4,74. Die Unterschiede zwischen den fünf Kindergruppen sind beträchtlich: Deutlich wird dies in der Betrachtung nach Subbereichen. Hier finden sich Unterschiede von über 2,5 Skaleneinheiten (vgl. KES-R Subbereich I *Platz und Ausstattung*; Subbereich II *Betreuung und Pflege der Kinder*; KES-E Subbereich II *Mathematik*).

Aufschlussreich erscheint der Befund, dass die Mittelwerte für die Bereiche *Sprachliche und kognitive Anregungen*, *Aktivitäten*, *Interaktionen* sowie *Eltern und Erzieherinnen* Werte im oberen Bereich mittlerer Qualität liegen. Die Mittelwerte liegen jeweils über 4,50 Skaleneinheiten. Besonders hoch fällt der Bereich *Sprachliche und kognitive Anregungen* aus, mit einem Durchschnittswert von 5,20, bei einem Minimalwert von 4,75 und einem Maximalwert von 6,00. Die benannten Bereiche haben relativ wenig mit strukturellen Bedingungen zu tun, sondern stehen für pädagogisches und didaktisches Geschick und Engagement der Fachkräfte. Dieser stark personengebundene Aspekt fällt bei den einzelnen Erziehern erfreulich hoch aus. Gleiches gilt für den Bereich *Naturwissenschaft* mit 4,53 in der KES-E.

**Tabelle 3. Integrierte Qualitäts-Skala (IQS) - Bereichswerte (N=5)**

	Minimum	Maximum	Mittelwert	SD
KES-R Subbereich I - Platz und Ausstattung	2,63	5,38	<b>4,20</b>	1,20
KES-R Subbereich II - Betreuung und Pflege der Kinder	2,00	4,50	<b>2,83</b>	1,12
KES-R Subbereich III - Sprachliche und kognitive Anregungen	4,75	6,00	<b>5,20</b>	0,50
KES-R Subbereich IV - Aktivitäten	4,11	5,00	<b>4,70</b>	0,36
KES-R Subbereich V - Interaktionen	4,00	5,20	<b>4,56</b>	0,56
KES-R Subbereich VI - Strukturierung der pädagogischen Arbeit	2,67	5,33	<b>3,93</b>	1,07
KES-R Subbereich VII - Eltern und Erzieherinnen	3,50	5,50	<b>4,50</b>	0,83
<b>KES-R Gesamtwert</b>	<b>3,71</b>	<b>4,86</b>	<b>4,28</b>	<b>0,54</b>
<b>KES-R Gesamtwert ohne Subbereich I &amp; II</b>	<b>4,00</b>	<b>5,21</b>	<b>4,62</b>	<b>0,49</b>
KES-E Subbereich I - Lesen	2,50	3,67	<b>3,07</b>	0,51
KES-E Subbereich II - Mathematik	2,33	5,00	<b>3,60</b>	1,07
KES-E Subbereich III – Naturwissenschaft und Umwelt	4,00	5,00	<b>4,53</b>	0,38
KES-E Subbereich IV – Individuelle Förderung	1,67	3,33	<b>2,33</b>	0,78
<b>KES-E Gesamtwert</b>	<b>2,67</b>	<b>3,93</b>	<b>3,32</b>	<b>0,49</b>
<b>KES-Z Gesamtwert</b>	<b>3,83</b>	<b>5,50</b>	<b>4,50</b>	<b>0,70</b>
<b>IQS Gesamtwert</b>	<b>3,43</b>	<b>4,74</b>	<b>4,03</b>	<b>0,56</b>

Für einen einfachen Überblick werden in Abbildung 3 (KES-R) und Abbildung 4 (KES-E und KES-Z) die Ergebnisse in einer graphischen Darstellung visualisiert.

Abbildung 3. Integrierte Qualitäts-Skala (IQS) KES-R (N=5)

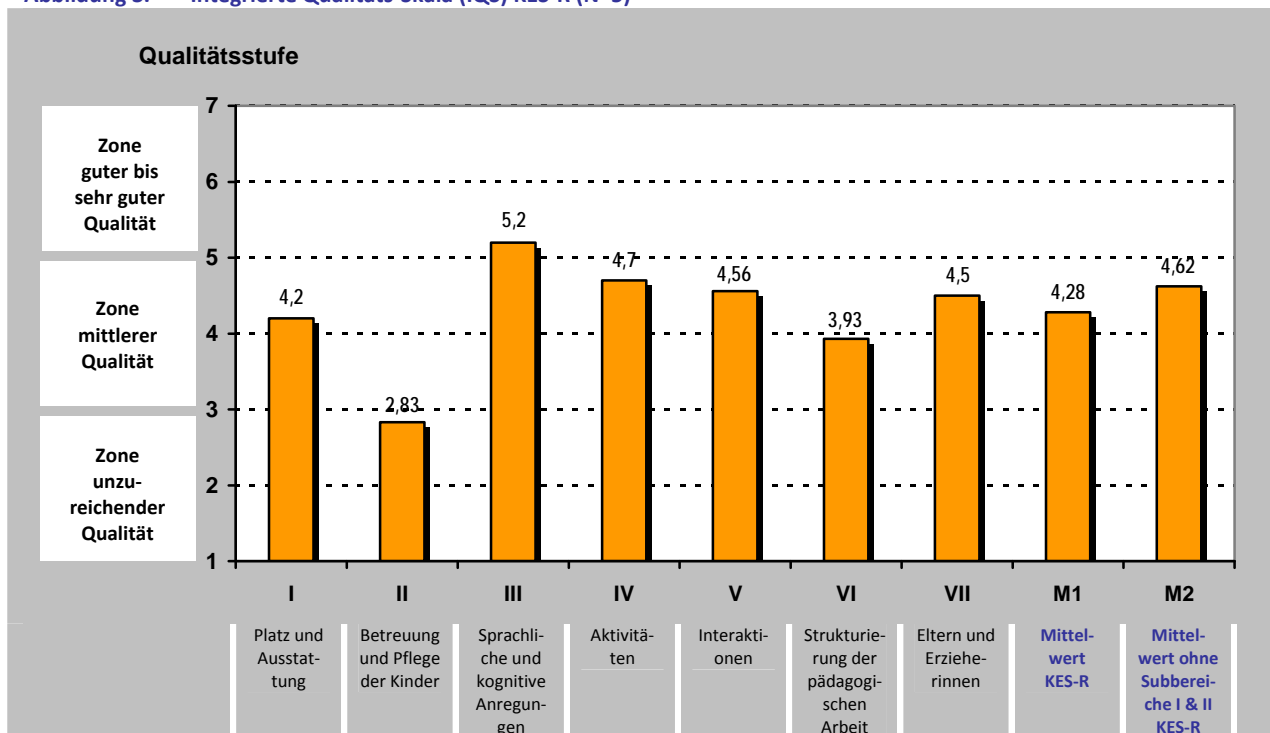
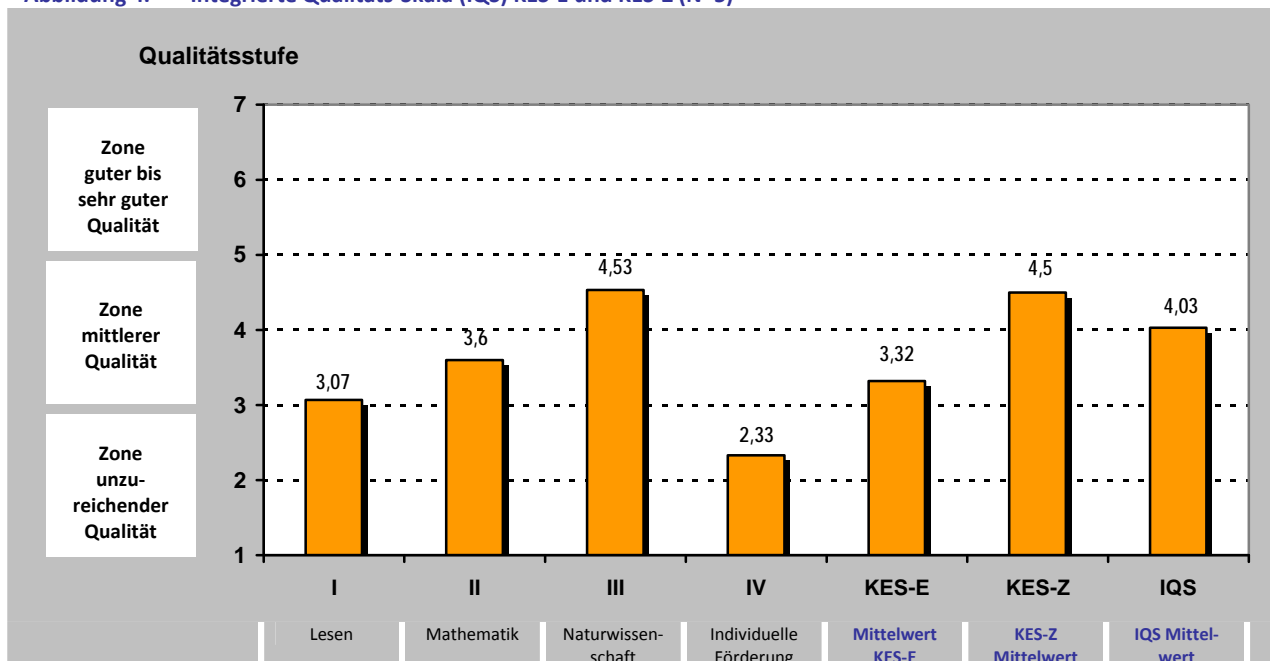


Abbildung 4. Integrierte Qualitäts-Skala (IQS) KES-E und KES-Z (N=5)



## Hort

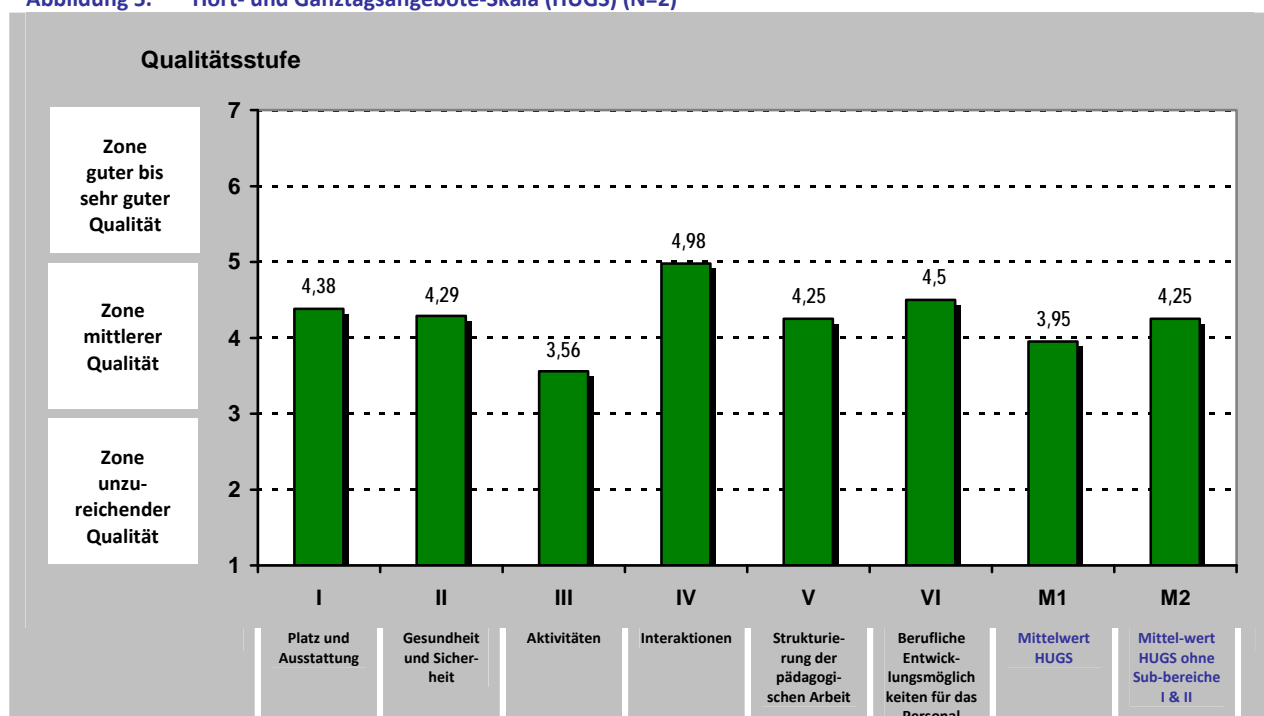
Die Bereichswerte der Hort- und Ganztagsangebote-Skala (HUGS) in Tabelle 4 zeigen, dass alle Bereiche außer *Aktivitäten* einen Mittelwert von über 4,20 Skalenpunkten haben. Besonders positiv fällt auch hier der Bereich *Interaktionen* mit einem Gesamtmittelwert von nahezu 5 auf.

Anders als in den Kindergartengruppen fällt der Bereich *Aktivitäten* mit einem Skalenwert von 3,56 niedrig aus. Das mag insofern nicht überraschen, als der Hort während der Schulzeiten überwiegend auf die Versorgung der Kinder mit Mittagessen ausgerichtet ist und die Hausaufgabenbetreuung und Wahrnehmung der Schul-Arbeitsgemeinschaften organisiert. Angebote, Projekte, Ausflüge und länger dauernde Aktivitäten finden meist während der Schulferien statt. Auch im Hortbereich gibt es Unterschiede zwischen den beiden Gruppen. Die Unterschiede fallen jedoch geringer aus als bei den entsprechenden Krippen- und Kindergartengruppen.

**Tabelle 4. Pädagogische Prozessqualität in Hortgruppen (HUGS) nach Qualitätsbereichen (N=2)**

	Minimum	Maximum	Mittelwert
HUGS-Subbereich I - Platz und Ausstattung	3,92	4,83	4,38
HUGS-Subbereich II - Gesundheit und Sicherheit	3,86	4,71	4,29
HUGS-Subbereich III - Aktivitäten	3,50	3,63	3,56
HUGS-Subbereich IV - Interaktionen	4,63	5,33	4,98
HUGS-Subbereich V - Strukturierung der pädagogischen Arbeit	3,50	5,00	4,25
HUGS-Subbereich VI - Berufliche Entwicklungsmöglichkeiten für das Personal	4,00	5,00	4,50
<b>HUGS-Gesamtwert</b>	<b>3,93</b>	<b>4,73</b>	<b>4,33</b>
<b>HUGS-Gesamtwert ohne Subbereiche I &amp; II</b>	<b>3,91</b>	<b>4,74</b>	<b>4,33</b>

**Abbildung 5. Hort- und Ganztagsangebote-Skala (HUGS) (N=2)**



## Erzieher-Kind-Interaktion

Mit der Caregiver Interaction Scale (CIS) wurde zusätzlich ein Instrument zur Erfassung der Prozessqualität eingesetzt, das auf die Erfassung des Interaktionsklimas in der Gruppe gerichtet ist. Es besteht aus 26 Einzelitems, die von den Beobachtern auf einer vierstufigen Skala eingeschätzt werden. Die deutsche Form der Skala (vgl. Tietze et al. 2005) hat gute messtheoretische Eigenschaften. Die Items repräsentieren drei faktorenanalytische Dimensionen: Sensitivität, Akzeptanz und Involviertheit der pädagogischen Fachkraft im Umgang mit den Kindern. Die Ergebnisse für diese drei Subskalen sowie für die Einzelitems sind in Tabelle 5 dargestellt.

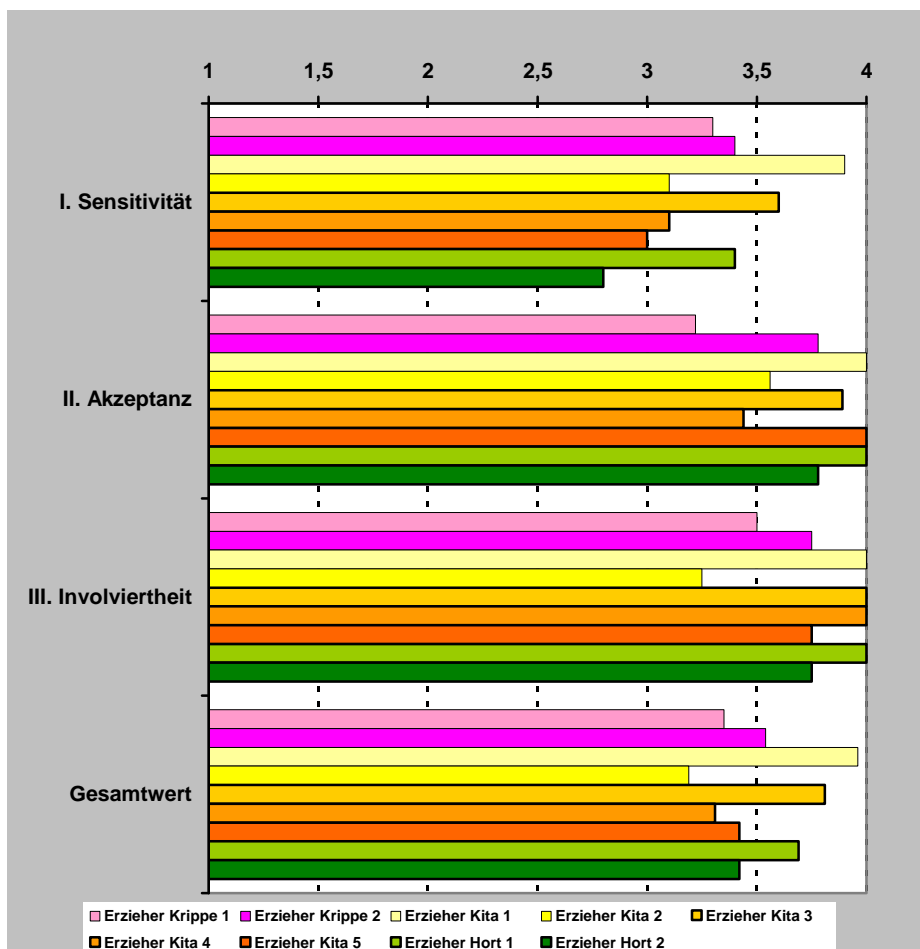
**Tabelle 5. Mittelwerte der Erzieher-Kind-Interaktion (N=9)**

	Minimum	Maximum	Mittelwert	SD
01. Spricht warmherzig mit den Kindern.	3	4	3,44	0,53
02. Wirkt den Kindern gegenüber kritisch.	1	2	1,33	0,50
03. Hört aufmerksam zu, wenn die Kinder ihr etwas erzählen.	2	4	3,11	0,60
04. Legt großen Wert auf Gehorsam.	1	2	1,67	0,50
05. Wirkt distanziert gegenüber den Kindern.	1	1	1,00	0,00
06. Scheint an Kindern Spaß zu haben.	3	4	3,78	0,44
07. Wenn Kinder gegen eine Regel verstoßen, erklärt sie ihnen den Grund für die Regel.	2	4	2,78	0,67
08. Ermutigt die Kinder dazu, neue Erfahrungen zu machen.	2	4	3,44	0,73
09. Vermeidet, starke Kontrolle über die Kinder auszuüben.	2	4	2,89	0,78
10. Spricht verärgert oder gereizt zu den Kindern.	1	2	1,11	0,333
11. Scheint begeistert über Aktivitäten und Bemühungen der Kinder.	2	4	3,33	0,71
12. Droht den Kindern, um sie unter Kontrolle zu halten.	1	2	1,11	0,33
13. Verbringt beträchtliche Zeit mit Aktivitäten, ohne mit den Kindern zu interagieren.	1	2	1,22	0,44
14. Geht auf die Individualität der Kinder ein.	2	4	2,89	0,60
15. Weist die Kinder nicht zurecht, wenn sie sich schlecht betragen.	1	2	1,33	0,50
16. Spricht zu den Kindern auf einer Ebene, die sie verstehen können.	3	4	3,56	0,53
17. Bestraft die Kinder, ohne ihnen eine Erklärung zu geben.	1	2	1,11	0,33
18. Zeigt Standfestigkeit, wenn es nötig ist.	2	4	3,11	0,78
19. Regt die Kinder zu sozialem Verhalten an, z.B. zum Teilen, Helfen.	3	4	3,11	0,33
20. Hat leicht etwas an den Kindern auszusetzen.	1	2	1,22	0,44
21. Wirkt desinteressiert an den Aktivitäten der Kinder.	1	1	1,00	0,00
22. Scheint viele Dinge zu unterbinden, die die Kinder machen möchten.	1	2	1,11	0,33
23. Hat keinen genauen Überblick darüber, was die Kinder tun.	1	3	1,67	0,71
24. Erwartet von den Kindern Selbstbeherrschung, z.B. von anderen ausgehende Aktivitäten nicht zu stören, ruhig in einer Reihe zu stehen.	1	2	1,44	0,53
25. Wenn er zu den Kindern spricht, kniet er sich, beugt sich herab oder setzt sich hin, um besseren Blickkontakt zu haben.	3	4	3,44	0,53
26. Wirkt unnötig streng, wenn er mit den Kindern schimpft oder ihnen etwas untersagt.	1	2	1,22	0,44
<b>Subskala I Sensitivität</b>	<b>2,80</b>	<b>3,90</b>	<b>3,29</b>	<b>0,33</b>
<b>Subskala II Akzeptanz</b>	<b>3,22</b>	<b>4,00</b>	<b>3,74</b>	<b>0,28</b>
<b>Subskala III Involviertheit</b>	<b>3,25</b>	<b>4,00</b>	<b>3,78</b>	<b>0,26</b>
<b>CIS Gesamtwert</b>	<b>3,19</b>	<b>3,96</b>	<b>3,51</b>	<b>0,26</b>

Die drei Subskalenwerte der CIS wie auch der Gesamtwert der Skala belegen ein gutes Interaktionsklima. Die Erzieher zeigen in ihrem Verhalten gegenüber den Kindern Sensitivität, d. h. sie gehen auf die Kinder ein, zeigen in ihren Handlungen Akzeptanz gegenüber den Kindern und sind involviert in das kindliche und pädagogische Geschehen. Diese Werte entsprechen vergleichbaren Befunden aus anderen Erhebungen von PädQUIS (vgl. auch Tabelle 8, Seite 26). Die CIS-Werte (Gesamt-Skala sowie Subskalen; vgl. Tabelle 5 und Abbildung 6) liegen im zu erwartenden Bereich.

Die Abbildung 6 zeigt, dass erwartungsgemäß gewisse Unterschiede im Interaktionsklima zwischen den Gruppen bestehen. Alles in allem handelt es sich aber um Unterschiede im positiven Bereich. Auch ein Vergleich der CIS-Werte der Erzieher in Bezug auf die betreute Altersstufe (Krippe, Kindergarten, Hort) zeigt keine substantiellen Unterschiede.

Abbildung 6. Mittelwerte der Subbereiche (CIS) der Erzieher im Vergleich (N=9)



---

## 4 Die Perspektive der Eltern

Neben den Einschätzungen der pädagogischen Prozessqualität mittels IQS, KRIPS-R und HUGS sowie CIS war eine schriftliche Befragung der Eltern Bestandteil des Evaluationskonzepts. Befragt wurden die Eltern zu Aspekten wie

- Elternabend (Häufigkeit, Inhalte, Gestaltung)
- Information der Eltern über allgemeine Angelegenheiten
- Information der Eltern über Bildungs-/Entwicklungsfortschritte des eigenen Kindes
- Individuelle Förderung des Kindes
- Allgemeine Zufriedenheit

Ein Teil der Elternbefragung bezieht sich auf 30 verschiedene Aspekte der Beziehung zwischen Einrichtung bzw. Gruppenerziehern und den Eltern. Die einzelnen Fragen können dabei zu vier Bereichen gruppiert werden:

1. Information und Elternabend
2. Familienunterstützung
3. Förderung der Kinder
4. Partizipation der Eltern

Insgesamt liegen die Antworten von 99 Eltern vor; das sind im Durchschnitt 11 Eltern pro Gruppe.

Die Bewertung erfolgt hier auf einer fünfstufigen Skala (1) „*Könnte deutlich besser sein*“, (2) „*Könnte etwas besser sein*“, (3) „*Ist gut so*“, (4) „*Ist ausgezeichnet*“ und (5) „*Könnte nicht besser sein*“.

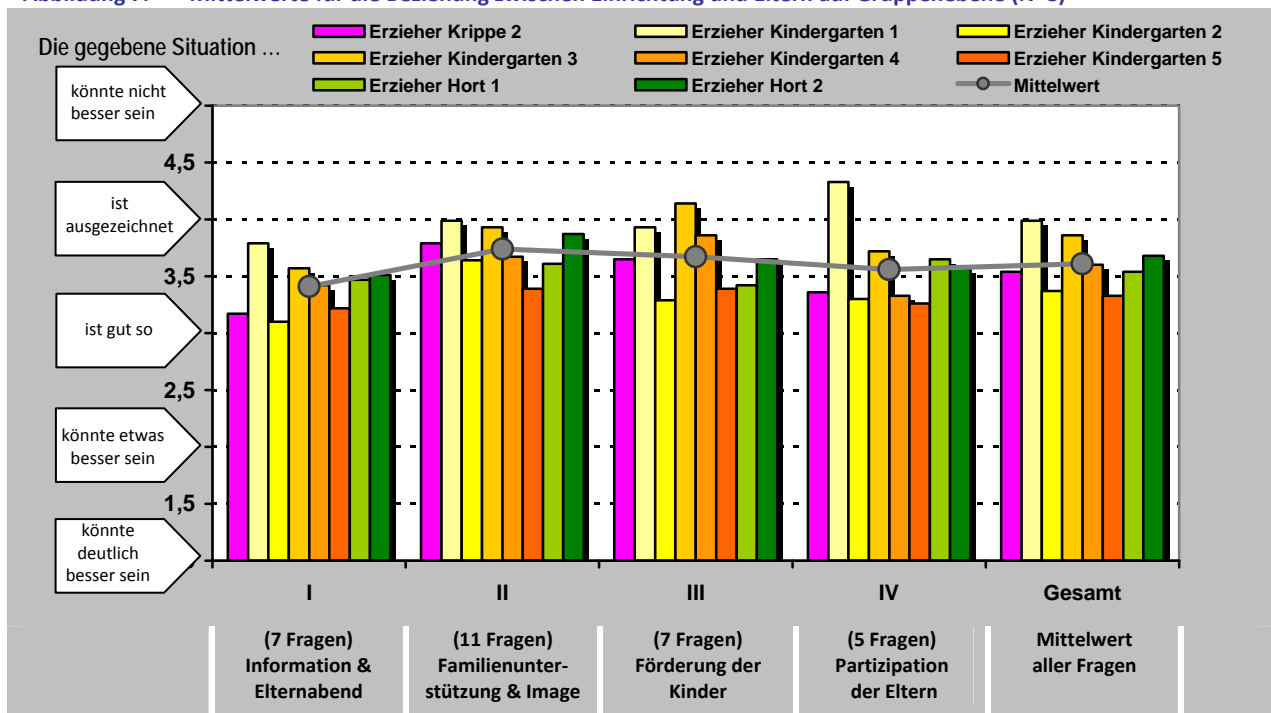
Tabelle 6 gibt einen Überblick über die Qualität der Beziehung zwischen Einrichtung und Eltern aus der Perspektive der Eltern. Dargestellt sind Minima, Maxima und Mittelwerte sowie die Standardabweichungen der vier Subbereiche und des Gesamtwertes über den Fragenkomplex. Dieser liegt mit einem Durchschnittswert von 3,61 auf der Stufe „*Ist gut so*“. Die vier Bereichswerte variieren um 0,2 Skalenpunkte unter (*Information und Elternabend 3,41*) bzw. über diesem Wert (*Familienunterstützung und Image 3,74*). Die Eltern sind im Allgemeinen in allen vier Bereichen eher zufrieden. Eine Betrachtung der Minima und Maxima zeigt, dass keine Werte < 3 vergeben worden sind.

**Tabelle 6.** Mittelwerte, Standardabweichungen und Spannweiten für Qualitätsaspekte aus der Sicht von Eltern (N=99)

Beziehung zwischen Einrichtung und Eltern	Minimum	Maximum	Mittelwert	SD
Information und Elternabend	3,10	3,79	3,41	0,23
Familienunterstützung und Image	3,39	3,99	3,74	0,20
Förderung der Kinder	3,29	4,14	3,67	0,30
Partizipation der Eltern	3,26	4,33	3,56	0,37
<b>Gesamtwert</b>	<b>3,33</b>	<b>3,99</b>	<b>3,61</b>	<b>0,22</b>

Eine graphische Darstellung dieser Mittelwerte auf Gruppenebene veranschaulicht Abbildung 7. Die Grafik verdeutlicht, dass die Eltern in allen Bereichen zufrieden sind, von (3) „ist gut so“ bis (4) „ist ausgezeichnet“.

**Abbildung 7.** Mittelwerte für die Beziehung zwischen Einrichtung und Eltern auf Gruppenebene (N=8)





Zusätzlich wurden den Eltern auch Fragen zum Wohlbefinden des Kindes in der Einrichtung bzw. Kindergruppe verbunden mit einer vierstufigen Antwortskala gestellt. Die Bewertungsmöglichkeiten sind: (1) „Trifft nicht zu“, (2) „Trifft kaum zu“, (3) „Trifft eher zu“ und (4) „Trifft genau zu“.

In Tabelle 7 lassen sich drei Ebenen des kindlichen Wohlbefindens in den Einrichtungen erkennen: Auf **Gruppenebene** findet Item 5 (*Mein Kind hat über die Gruppe Freunde gefunden*) mit einem Mittelwert von 3,70 die höchste Zustimmung.

Auf der **Beziehungsebene** zwischen Kind und Erzieher/in, die über drei Items erfragt wird, hat Item 6 (*Mein Kind kommt mit der Erzieherin/dem Erzieher gut zurecht*) den höchsten Mittelwert mit 3,86. Auch der Minimalwert für dieses Item fällt mit 3,29 positiv aus. Ebenfalls sehr positiv fällt Item 4 (*Mein Kind redet zuhause positiv von der Erzieherin/dem Erzieher*) mit einem Mittelwert von 3,65 aus.

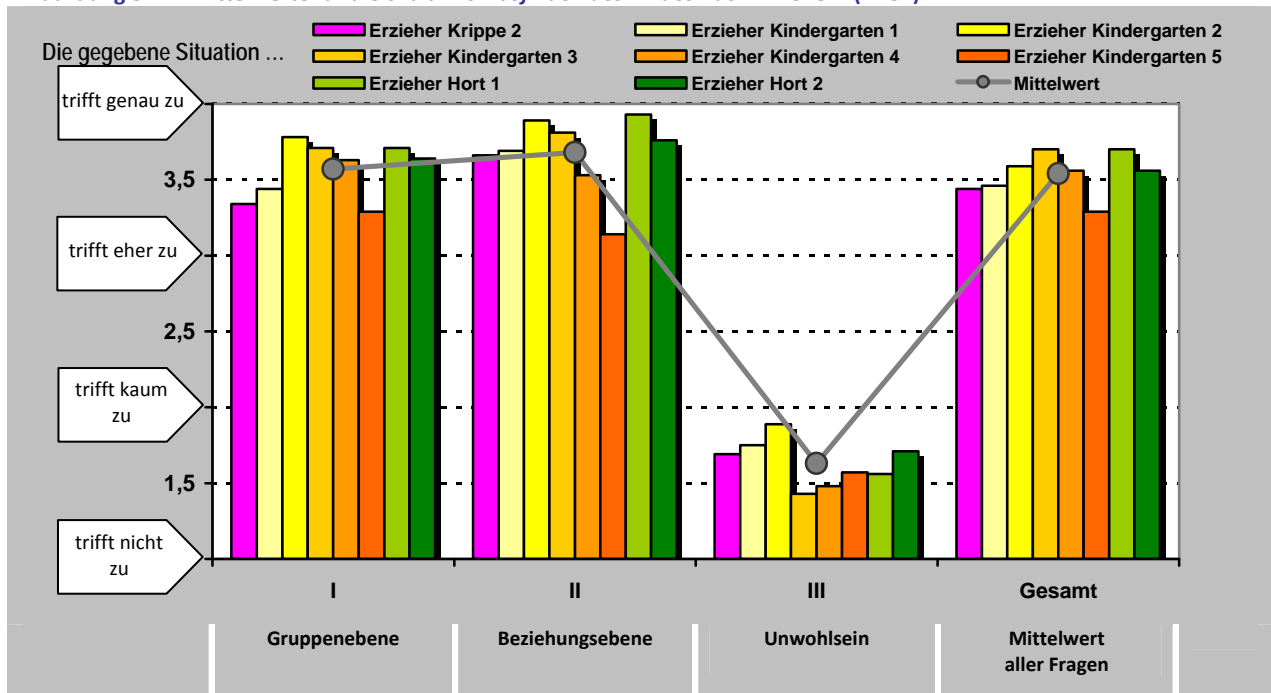
Mit der dritten Ebene wird das **Wohlbefinden** des Kindes eingeschätzt. Nahezu keine der befragten Eltern haben schon einmal überlegt ihr Kind aus der Gruppe abzumelden (Item 9 Mittelwert 1,17). Allerdings kommt es durchaus vor, dass es einzelne Tage gibt, an denen die Kinder einzelner Eltern nicht in die Gruppe gehen wollen. Dies liegt aber mit einem Mittelwert von 2,18 in einem tolerierbaren Rahmen.

**Tabelle 7. Wohlbefinden des Kindes aus Sicht der Eltern (N=99)**

Wohlbefinden des Kindes		Mini- mum	Maxi- mum	Mittel- wert	SD
01.	Mein Kind geht immer gern in die Gruppe.	3,19	3,86	3,60	0,26
02.	Es gibt einzelne Tage, an denen mein Kind nicht in die Gruppe gehen will.	1,60	3,00	2,18	0,47
03.	Mein Kind klagt zuweilen über Lärm in der Gruppe.	1,33	2,07	1,56	0,24
04.	Mein Kind redet zuhause positiv von der Erzieherin/dem Erzieher.	3,00	4,00	3,65	0,32
05.	Mein Kind hat über die Gruppe Freunde gefunden.	3,44	4,00	3,70	0,16
06.	Mein Kind kommt mit der Erzieherin/dem Erzieher gut zurecht.	3,29	4,00	3,86	0,25
07.	Mein Kind kann sich in der Gruppe gut behaupten.	3,00	3,67	3,40	0,21
08.	Mein Kind ist von der Erzieherin/dem Erzieher begeistert.	3,14	3,87	3,52	0,26
09.	Ich habe schon einmal überlegt, mein Kind aus der Gruppe abzumelden.	1,00	1,33	1,17	0,10
<b>Gesamtwert</b>		<b>3,29</b>	<b>3,70</b>	<b>3,54</b>	<b>0,14</b>

Abbildung 8 gibt einen Überblick über die Mittelwerte der Subbereiche und den Gesamtwert auf Gruppenebene.

Abbildung 8. Mittelwerte für die Skala *Wohlbefinden des Kindes* nach Erziehern (N=8\*)



\* Für die Gruppe eines Erziehers liegen keine auswertbaren Daten vor.

---

## 5 Pädagogische Prozessqualität im Vergleich

Um die pädagogische Prozessqualität in den von den Erziehern geführten Gruppen einordnen zu können, wurden zwei Vergleiche vorgenommen. Zum einen wird die Prozessqualität in den Gruppen dieser Männer mit der Prozessqualität in den Gruppen aus denselben Einrichtungen verglichen, die von traditionell ausgebildeten Erzieherinnen geführt werden. Dieser Vergleich erstreckt sich nur auf Kindergartengruppen. Die fünf von den Erziehern geführten Gruppen werden auf der Mittelwertsebene mit vier von Erzieherinnen geführten Gruppen verglichen. Eine Kindertageseinrichtung war ein-gruppig, sodass keine Parallelerhebung erfolgen konnte.

Zum anderen wird die Prozessqualität in den von den Erziehern geführten Gruppen mit den Werten einer Regionalstichprobe aus dem Landkreis Spree-Neiße verglichen, deren Qualität im Rahmen einer Gütesiegeluntersuchung erhoben wurde, und bei der neben Kindergartengruppen auch Krippen- und Hortgruppen einbezogen waren. Es handelt sich dabei um dieselbe Region, in der die meisten der Erzieher aus der Qualifizierungsmaßnahme tätig sind.

### 5.1 Vergleich mit weiblich geführten Kindergartengruppen aus denselben Einrichtungen

Die Gegenüberstellungen in Abbildung 9 und Abbildung 10 zeigen, dass die Qualität in den Subskalen der KES-R und im KES-R-Gesamtwert für beide Gruppen ähnlich ausfällt. Als Tendenz ergibt sich, dass die durch die Erzieher geführten Gruppen in den „personenspezifischen“ Subbereichen III, IV und V leicht besser abschneiden, während es sich bei den anderen Subbereichen umgekehrt verhält. Das bessere Abschneiden der männlich geführten Gruppen kommt noch ausgeprägter in den Bildungsmerkmalen der KES-E zum Ausdruck: Speziell in den Bereichen *Mathematik* und *Naturwissenschaft* zeigen sich in den fünf Kindergartengruppen der männlichen Erzieher aus der Qualifizierungsmaßnahme höhere Werte als bei den vier Vergleichsgruppen aus denselben Einrichtungen, die von weiblichen Fachpersonal mit traditioneller Ausbildung geführt werden.

Neben möglichen „Berührungspunkten“ der Erzieherinnen mit diesen Themen, könnten die Herkunftsberufe der Erzieher, die vor allem dem technischen Bereich entstammen (vgl. Diskowski 2008), ein Erklärungsansatz sein.

Abbildung 9. Kindergarten-Skala (KES-R) - Vergleich Erzieher der Qualifizierungsmaßnahme (N=5) mit traditionell ausgebildeten Erzieherinnen (N=4) aus Parallelgruppen

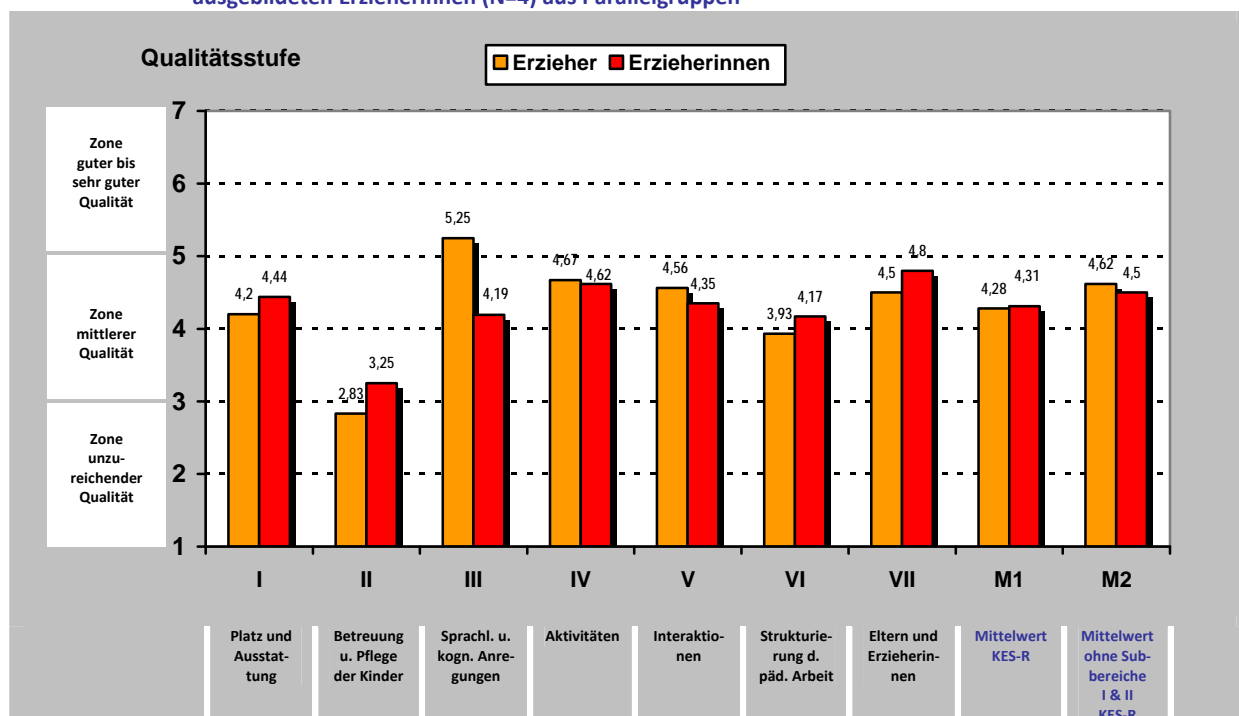
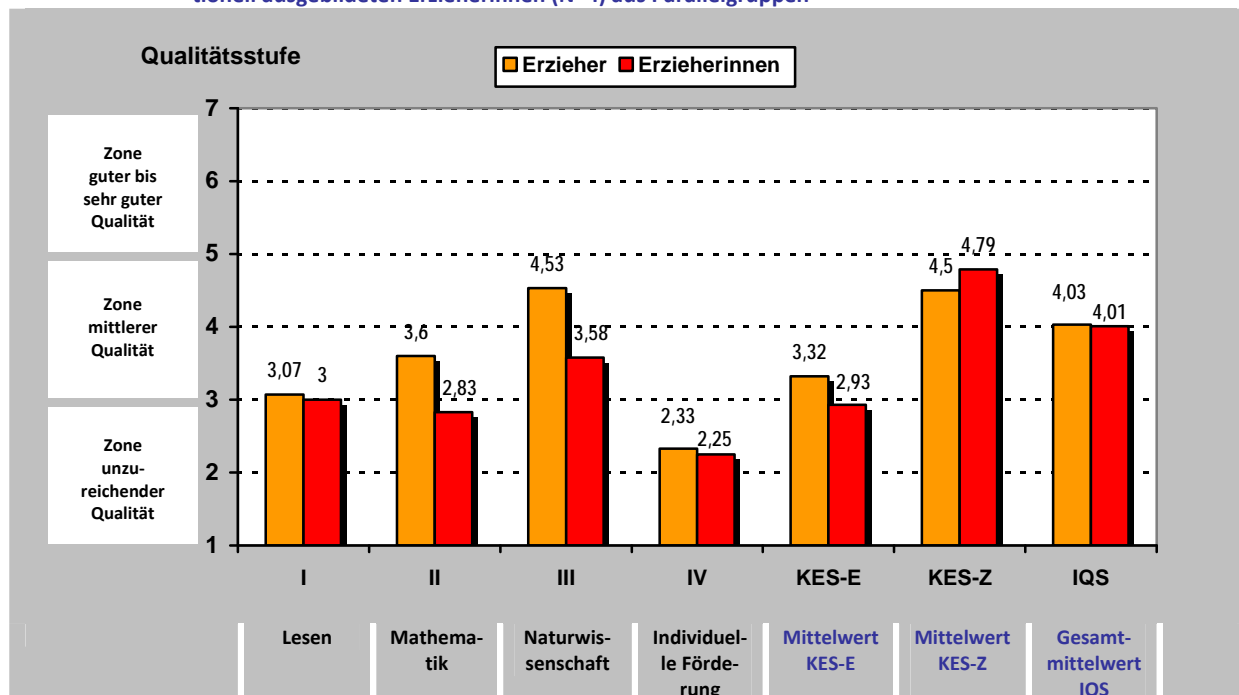
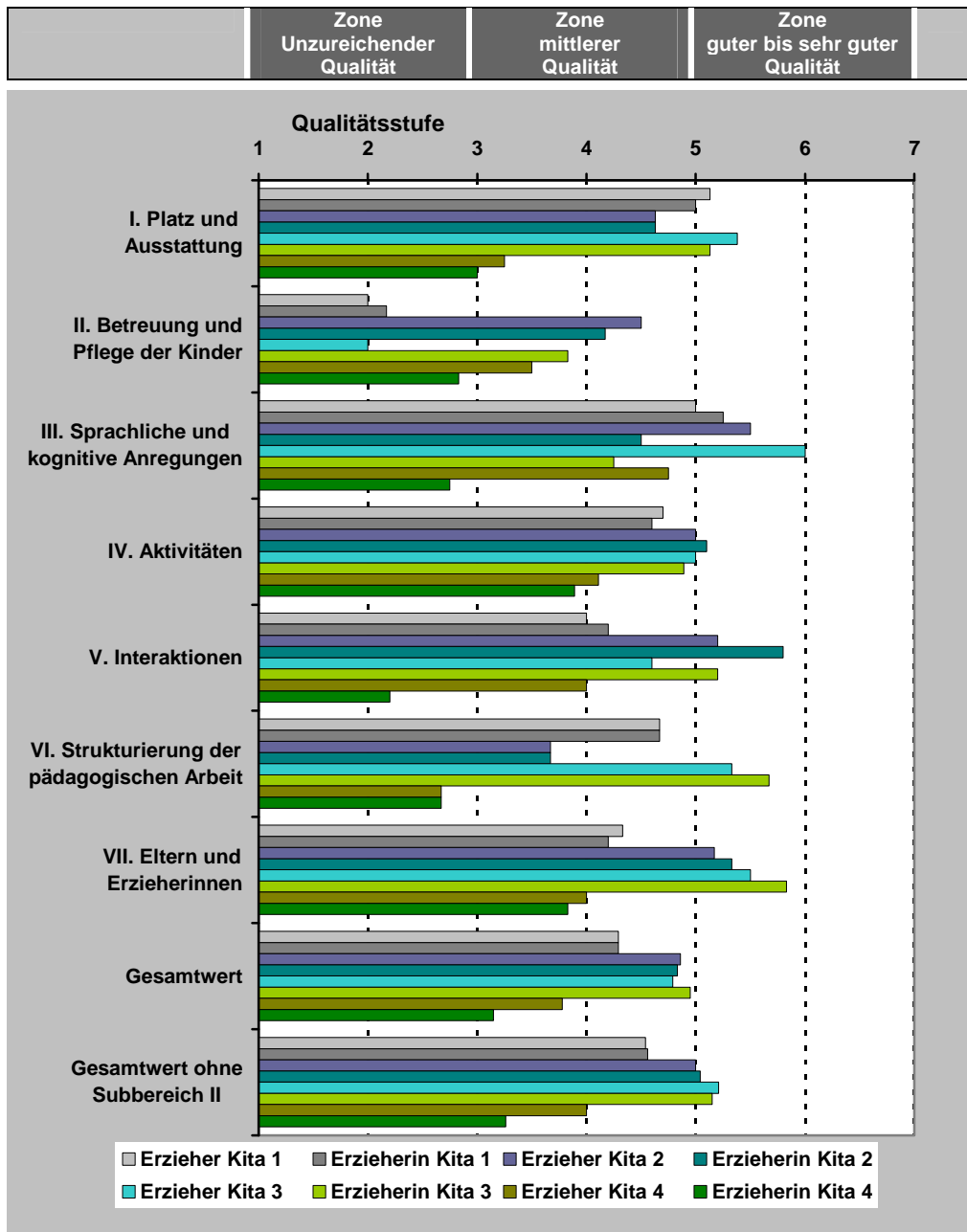


Abbildung 10. Kindergarten-Skala (KES-E und KES-Z) - Vergleich Erzieher der Qualifizierungsmaßnahme (N=5) mit traditionell ausgebildeten Erzieherinnen (N=4) aus Parallelgruppen



In Hinblick auf einen direkten Vergleich der beiden Erzieher bzw. Erzieherinnen aus denselben Einrichtungen mittels KES-R- und KES-E ergeben sich die in Abbildung 11 und Abbildung 12 dargestellten Relationen.

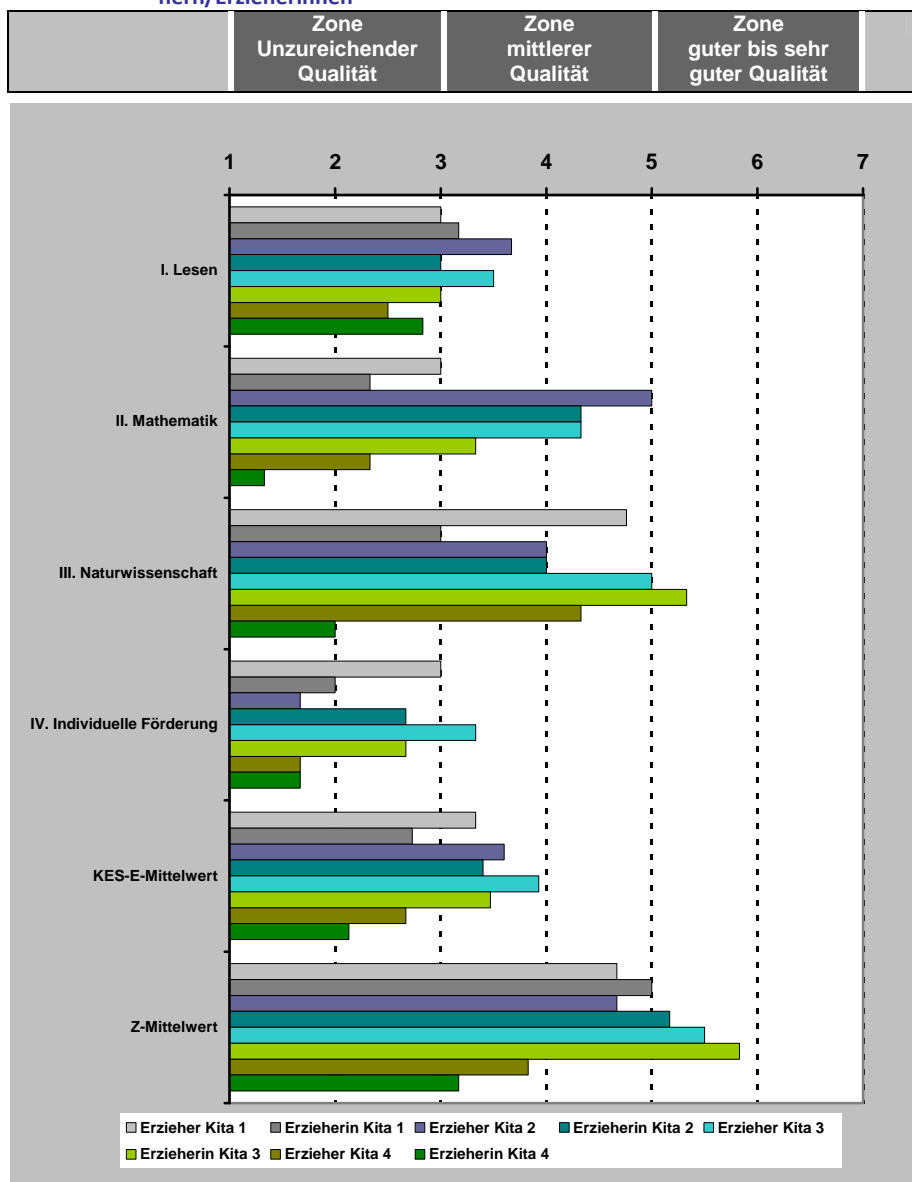
**Abbildung 11. Vergleich der Ergebnisse der Kindergarten-Skala (KES-R) nach Einrichtungen und Erziehern/Erzieherinnen**



Bei einem Vergleich der Erzieher und Erzieherinnen, die in derselben Kindertageseinrichtung arbeiten (vier Einrichtungen mit jeweils einer männlich und weiblich geführten Gruppe), zeigt sich, dass die Unterschiede zwischen den beiden Gruppen derselben Einrichtung geringer sind als die Unterschiede zwischen den Einrichtungen.

Die Erzieher und Erzieherinnen haben – mit geringen Ausnahmen - einrichtungsbezogene Stärken und Schwächen. Das Erziehertandem mit den niedrigsten Werten weist diese in allen Bereichen - mit Ausnahme des Bereichs II - auf. Diese Tendenz verweist darauf, dass die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Einrichtung die Prozessqualität wesentlich bestimmt.

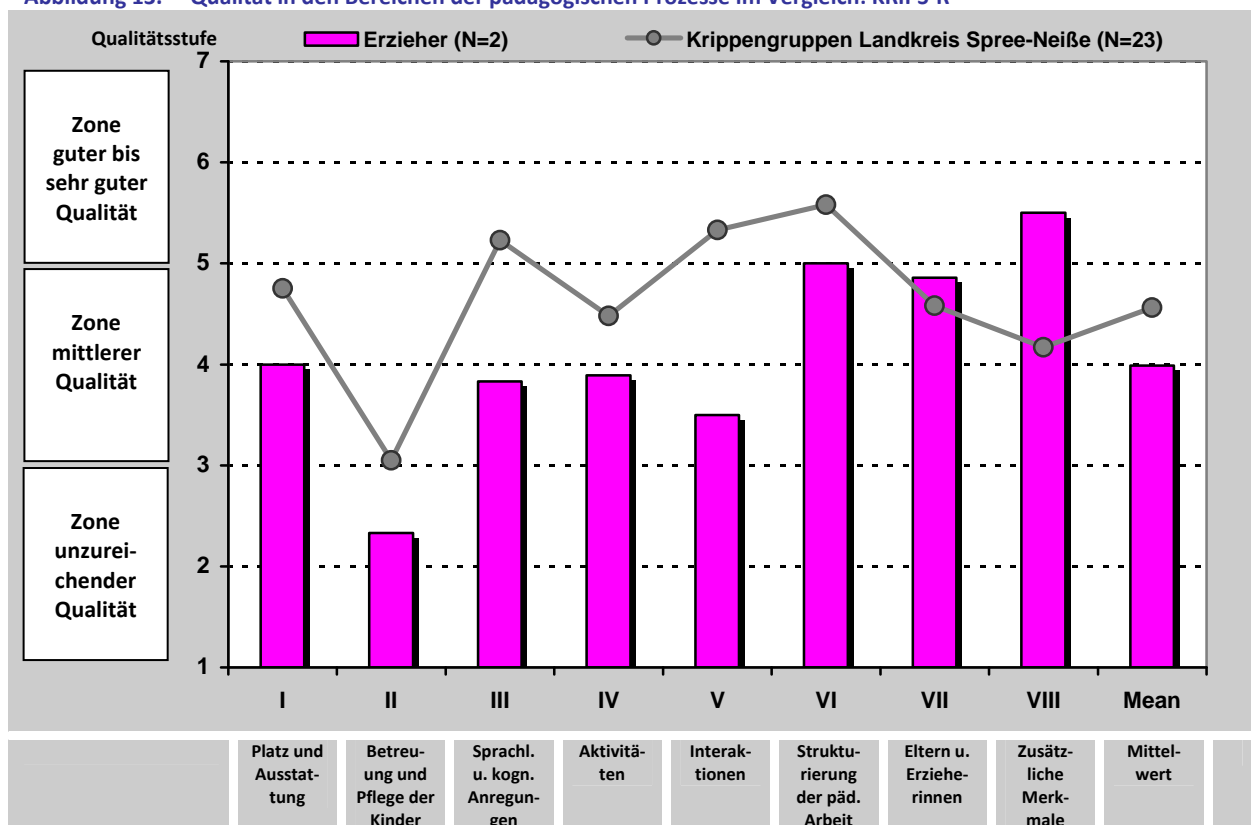
Abbildung 12. Vergleich der Ergebnisse der Kindergarten-Skala (KES-E und KES-Z) nach Einrichtungen und Erziehern/Erzieherinnen



## 5.2 Vergleich mit einer Regionalstichprobe aus dem Landkreis Spree-Neiße

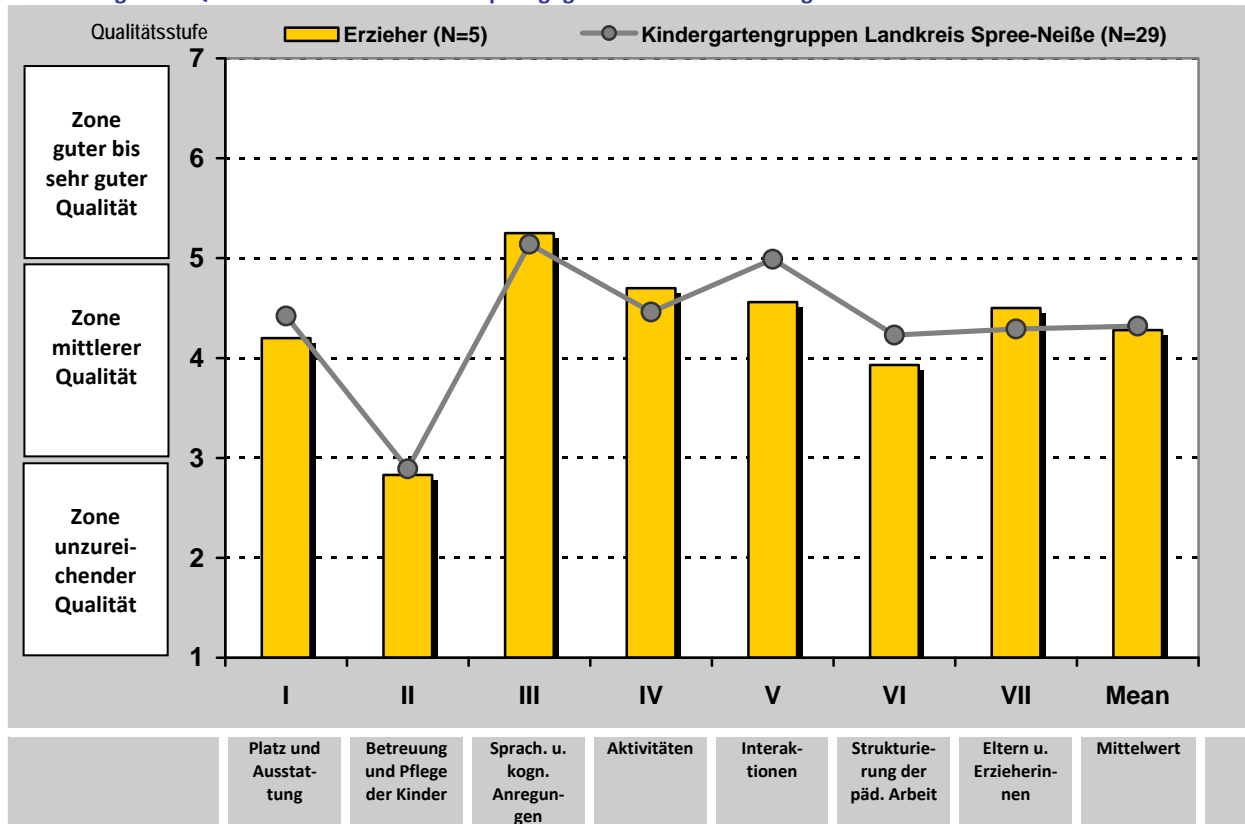
PädQUIS hat im Jahr 2009 in 21 Kindertageseinrichtungen im Landkreis Spree-Neiße deren pädagogische Qualität im Rahmen von Gütesiegeluntersuchungen erhoben. Die Einrichtungen verteilen sich gleichmäßig im Landkreis und variieren nach Trägerschaft und Größe. Für eine Einordnung der Ergebnisse der Erzieher aus dem Qualifikationsprojekt in einen breiteren Referenzrahmen wurden die Ergebnisse dieser Regionalstichprobe, deren Gruppen allesamt von traditionell ausgebildeten Erzieherinnen geführt wurden, zum Vergleich herangezogen. Die Abbildung 13, Abbildung 14 und Abbildung 15 zeigen jeweils die Bereichsmittelwerte der Erzieher für die KRIPS-R, KES-R und HUGS sowie die Vergleichswerte der entsprechenden Gruppen des Landkreises Spree-Neiße.

Abbildung 13. Qualität in den Bereichen der pädagogischen Prozesse im Vergleich: KRIPS-R



Der Durchschnitt der beiden Erzieher der Qualifizierungsmaßnahme liegt – außer in den Bereichen *Eltern und Erzieherinnen* und *Zusätzliche Merkmale* 0,5 Skaleneinheiten unter den Werten ihrer Kolleginnen. Wie bereits berichtet, liegen die jeweiligen Bereichswerte der beiden Krippenerzieher der Qualifizierungsmaßnahme am oberen und unteren Ende der mittleren Qualität. Ein Vergleich auf Mittelwertebene kann hier - aufgrund der geringen Fallzahl - nicht abschließend vollzogen werden. Die Werte der untersuchten Krippengruppen des Landkreis Spree-Neiße liegen im Mittel im gütesiegel-fähigen Bereich und zeugen somit von hoher pädagogischer Qualität.

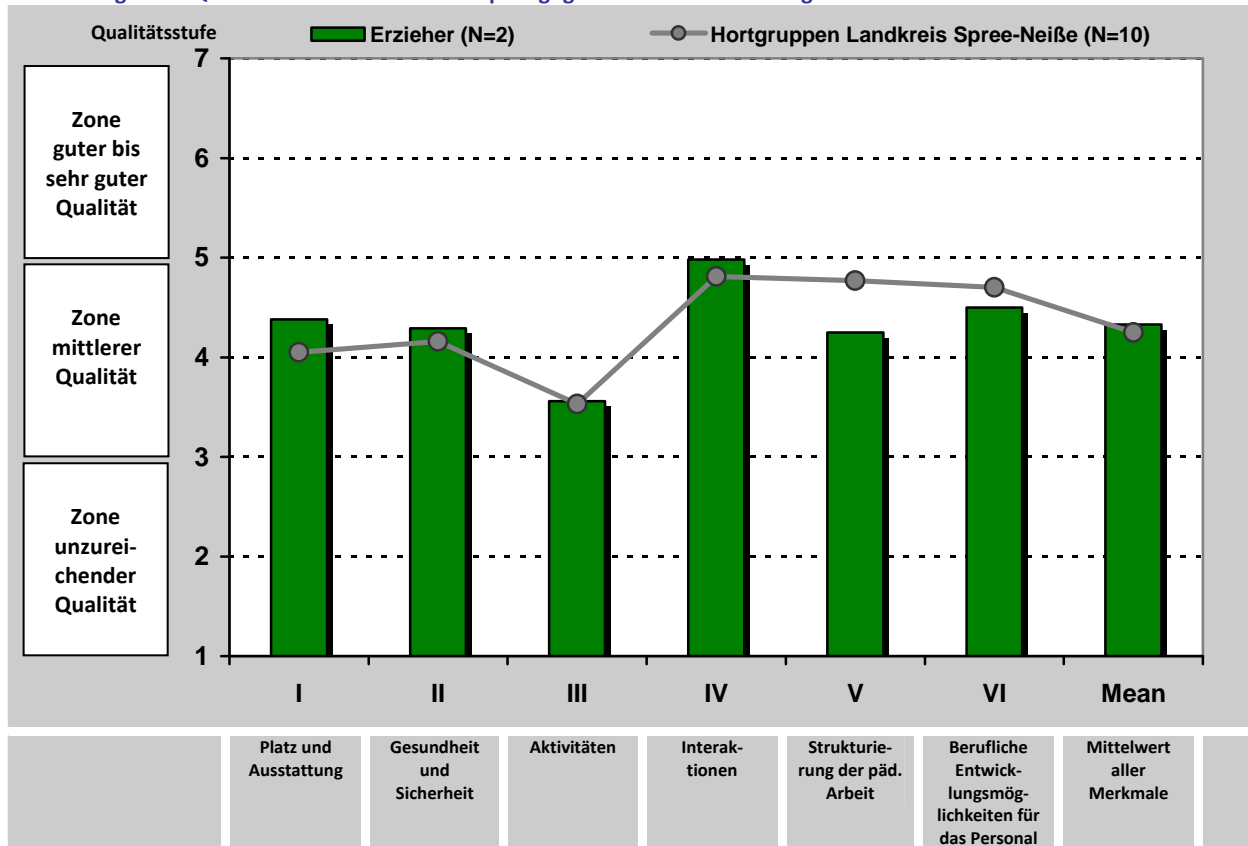
Abbildung 14. Qualität in den Bereichen der pädagogischen Prozesse im Vergleich: KES-R



Die KES-R-Werte für die fünf Erzieher der Qualifizierungsmaßnahme sind praktisch identisch mit den Werten für die Kindergartengruppen ihrer Kolleginnen im Landkreis Spree-Neiße. Ausnahmen bilden die Bereiche *Platz und Ausstattung*, *Interaktionen* und *Strukturierung der pädagogischen Arbeit*, wo die Werte allerdings auch nur geringfügig (weniger als 0,5 Skalenpunkte) nach unten abweichen.



Abbildung 15. Qualität in den Bereichen der pädagogischen Prozesse im Vergleich: HUGS



Die beiden Erzieher der Qualifizierungsmaßnahme folgen – außer in den Bereichen *Strukturierung der pädagogischen Arbeit* und *Berufliche Entwicklungsmöglichkeiten für das Personal* – in der Tendenz weitestgehend den Werten ihrer Kolleginnen.

Der Vergleich der männlichen Erzieher mit ihren Kolleginnen im Hinblick auf das Interaktionsklima ist der Tabelle 8 zu entnehmen

In allen untersuchten Kindergruppen liegt die Atmosphäre der Erzieher-Kind-Interaktionen – gemessen auf einer vierstufigen Skala – im Mittel bei 3,51 Skalenpunkten (bei einem Minimalwert von 3,19 und einem Maximum von nahezu 4,00, vgl. Tabelle 5). Der entsprechende Wert für die Erzieherinnen lautet 3,57 und ist damit praktisch identisch. Auch bei den Subskalen liegen die Differenzen im Zufallsbereich.

**Tabelle 8. Erzieher-Kind-Interaktion (CIS) im Vergleich: Erzieher mit Erzieherinnen aus dem LK Spree-Neiße**

	Erzieher (N=9)		Erzieherinnen (N=62)	
	Mittelwert	SD	Mittelwert	SD
Subskala I Sensitivität	3,29	0,33	3,27	0,36
Subskala II Akzeptanz	3,74	0,28	3,79	0,32
Subskala III Involviertheit	3,78	0,26	3,88	0,27
CIS Gesamtwert	3,51	0,26	3,57	0,27

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass es praktisch keine Unterschiede im Interaktionsklima beim Umgang mit den Kindern gibt. Beide Gruppen, Erzieher und Erzieherinnen, zeigen einen hohen Grad an Sensitivität, Akzeptanz und Involviertheit in ihrem pädagogischen Handeln. Diese Aussage gilt auch für den CIS-Gesamtwert. Auch die Streuungen, die sich innerhalb beider Gruppen ergeben, sind praktisch identisch.

---

## 6 Zusammenfassung und Empfehlungen

In der vorliegenden Evaluationsstudie wurde die pädagogische Prozessqualität in neun Gruppen, die von männlichen Erziehern geführt wurden, untersucht. Die Gruppen stammen aus neun Kindertageseinrichtungen. Diese Erzieher hatten als Langzeitarbeitslose an einer zweijährigen Qualifizierungsmaßnahme teilgenommen und aufgrund einer Gleichwertigkeitsfeststellung nach BbgSozBerG die Anerkennung als staatlich anerkannte Erzieher im Land Brandenburg erhalten.

An der ursprünglichen Qualifizierungsmaßnahme hatten 19 Langzeitarbeitslose, hauptsächlich mit ursprünglich technisch-handwerklichen Qualifikationen teilgenommen, von denen 18 die Gleichwertigkeitsanerkennung erhielten.

Im Rahmen der vorliegenden Studie, die ca. eineinhalb Jahre nach Abschluss der Qualifizierungsmaßnahme begann, konnten neun Erzieher recherchiert werden, die im Kindertagesstättenbereich eine Anstellung gefunden hatten; zwei leiteten jeweils eine Krippen-, fünf eine Kindergarten- und zwei eine Hortgruppe. Drei weitere Männer waren im Jugendbereich tätig und wurden deshalb in dieser auf den Kindertagesstättenbereich gerichteten Evaluationsstudie nicht berücksichtigt. Von den übrigen sechs Männern mit Gleichwertigkeitsfeststellung war einer Arbeit suchend, zu den übrigen fünf konnte trotz vielfältiger Bemühungen kein Kontakt hergestellt werden.

Die pädagogische Prozessqualität wurde mit einem differenzierten Instrumentarium auf der Grundlage externer nicht-teilnehmender Beobachtung durch entsprechend geschulte Evaluatoren von Päd-QUIS erfasst. Als Verfahren wurden für die Kindergartengruppen die Integrierte-Qualitäts-Skala (IQS: KES-R, KES-E, KES-Z) eingesetzt, für die Krippengruppen die Krippen-Skala (KRIPS-R) und für die Hortgruppen die Hort- und Ganztagsangebote-Skala (HUGS). In allen Gruppen wurde zusätzlich die Caregiver Interaction Scale (CIS) eingesetzt, ein Instrument, das sich auf die Sensitivität, Akzeptanz und Involviertheit der pädagogischen Fachkräfte und damit auf das Interaktionsklima im Gruppengeschehen erstreckt. Neben der Erfassung der pädagogischen Prozessqualität durch externe Beobachter wurden Qualitätsaspekte auch aus der Sicht von Eltern erhoben. Das geschah über eine schriftliche Befragung der Eltern in den untersuchten Gruppen.

Die Ergebnisse der pädagogischen Prozessqualität in den von den Erziehern der Qualifikationsmaßnahme geführten Gruppen wurden verglichen mit der Prozessqualität in Gruppen aus denselben Einrichtungen, die von Erzieherinnen mit traditioneller Ausbildung geführt wurden. Dieser Vergleich konnte nur für Kindergartengruppen vorgenommen werden. In einem weiteren Schritt wurden die Ergebnisse der von den Erziehern aus der Qualifikationsmaßnahme geführten Krippen-, Kindergarten- und Hortgruppen mit einer Stichprobe von 23 Krippen-, 29 Kindergarten- und 10 Hortgruppen aus dem Landkreis Spree-Neiße verglichen – der Region, in der die meisten der Erzieher tätig waren.

Die Evaluationsstudie bezieht sich mit dem Fokus auf die pädagogische Prozessqualität direkt auf das Handlungsfeld der auf dem genannten Wege qualifizierten Erzieher. Sie macht keine Aussagen über das Fachwissen des Adressatenkreises oder über das Qualifizierungsprogramm und seine Ef-

---

fekte. Die erfasste konkrete pädagogische Qualität in den Gruppen ist damit relativ weit „entfernt“ von der eigentlichen Qualifizierungsmaßnahme, auch ist die erfasste Prozessqualität in den Gruppen sicherlich nicht nur abhängig von personalen Merkmalen und Kompetenzen des pädagogischen Personals. Andererseits ist eine gute pädagogische Praxis das finale Kriterium jeder Aus- und Weiterbildung.

## 6.1 Ergebnisse

Die Hauptergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Die Erzieher aus der Qualifizierungsmaßnahme arbeiten im Krippen-, Kindergarten- und Hortbereich und somit in allen Altersstufen des Kindertagesstättenbereichs. Sie werden offensichtlich vom Abnehmersystem (Träger) als für jede Altersstufe qualifiziert aufgenommen. Komplettiert wird dieses Muster durch die drei Erzieher, die im Jugendbereich tätig sind und in die vorliegende Untersuchung nicht einbezogen wurden.
2. Die von den Erziehern aus der Qualifikationsmaßnahme in den Krippen-, Kindergarten- und Hortgruppen realisierte Prozessqualität liegt in der Zone mittlerer Qualität. Dies gilt nicht nur für die jeweiligen Gesamtwerte bei den Qualitätsskalen, sondern auch für die Subbereiche der einzelnen Skalen. Die Befunde entsprechen Ergebnissen, die PädQUIS in anderen Brandenburger Evaluationen gefunden hat.
3. Ein Vergleich der pädagogischen Prozessqualität der von den Erziehern geführten Kindergartengruppen mit der von Kindergartengruppen aus denselben Einrichtungen, die von traditionell ausgebildeten Erzieherinnen geführt wurden, ergibt keine größeren Differenzen. Es zeigt sich vielmehr eine erkennbare Ähnlichkeit der pädagogischen Prozessqualität zwischen den Kindergartengruppen, die aus derselben Einrichtung stammen, unabhängig davon, ob die Gruppe von einem der hier einbezogenen Erzieher oder einer traditionell ausgebildeten Erzieherin geführt wird. Der Befund verweist darauf, dass für die Qualität auf Gruppenebene Faktoren auf Einrichtungsebene einen bedeutsamen Einfluss haben.
4. Der Qualitätsvergleich der von den Erziehern der Qualifikationsmaßnahme geführten Gruppen mit denen einer größeren Stichprobe von Krippen-, Kindergarten- und Hortgruppen aus dem Landkreis Spree-Neiße, die jeweils von traditionell ausgebildeten weiblichen Fachkräften geführt wurden, ergibt ebenfalls keine substantiellen Unterschiede. Als Tendenz deutet sich aber an, dass in den von den Männern geführten Kindergartengruppen die pädagogische Prozessqualität in den Bildungsbereichen Mathematik und Naturwissenschaften höher ausfällt als in den von Erzieherinnen mit traditioneller Ausbildung geführten Vergleichsgruppen.
5. Das Interaktionsklima bei den hier einbezogenen männlichen Fachkräften unterscheidet sich nicht von dem der zum Vergleich herangezogenen traditionell ausgebildeten weiblichen Fach-

---

kräfte. Sie sind gleichermaßen sensitiv und involviert im Umgang mit den Kindern wie ihre weiblichen Kolleginnen und drücken denselben Grad an Akzeptanz gegenüber den Kindern aus.

6. Die Beurteilungen und Bewertungen der befragten Eltern, die sich auf verschiedenen Aspekte wie Information und Partizipation der Eltern sowie Förderung und Wohlbefinden des Kindes beziehen, weichen nicht erkennbar von Ergebnissen aus anderen Untersuchungen von PädQUIS ab.

## 6.2 Empfehlungen

Die vorliegende Untersuchung muss als eine erste Erkundungsstudie in dem hier thematisierten Untersuchungsfeld betrachtet werden. Die Untersuchungspopulation ist schmal, nicht alle Männer, die die Qualifizierungsmaßnahme durchlaufen und die Gleichwertigkeitsanerkennung erhalten hatten, konnten erreicht werden. Die Generalisierungsfähigkeit der hier vorgelegten Ergebnisse ist daher eingeschränkt.

Mit diesen Einschränkungen und vor diesem Hintergrund lassen sich folgende Empfehlungen aussprechen:

1. Die Maßnahme, langzeitarbeitslose Männer mit dem hier gegebenen Grad an Vorbildung in der gegebenen Form zu qualifizieren und als Erzieher anzuerkennen, erscheint prinzipiell als ein gangbarer Weg, beides zu erreichen: den Arbeitsmarkt zu entlasten und besonders auch männliche Erzieher für den Kindertagesstättenbereich zu gewinnen. Nach den vorliegenden Ergebnissen im Praxisfeld dieses Personenkreises spricht nichts dagegen, entsprechende Bemühungen verstärkt fortzusetzen.
2. Es ist davon auszugehen, dass in der vorliegenden Evaluationsstudie eine hoch selegierte Gruppe von Erziehern untersucht wurde. Bei weiteren Ansätzen und Qualifikationsmaßnahmen sollte diesem Aspekt besondere Beachtung geschenkt werden und es sollten Eignungs- und Selektionskriterien vorab für die entsprechende Klientel entwickelt werden.
3. Ebenfalls sollten Variationen bei den Qualifizierungsmaßnahmen erprobt und untersucht werden, um die Qualifizierungsmaßnahmen, für die bisher insgesamt noch wenig Erfahrungen bestehen, ggf. zu optimieren.
4. Die vorliegende Evaluation konnte nur post hoc durchgeführt werden. Für zukünftige Qualifizierungsmaßnahmen sollten Evaluationen vorab eingeplant und die Teilnahmebereitschaft der Qualifikanden vorab gesichert werden.
5. Um ein breiteres und verlässlicheres Bild über den hier in Rede stehende Qualifikationsweg zu gewinnen, sollten bei zukünftigen Evaluationen zudem weitere Kriterienbereiche erworben werden, wie z. B. Fachkenntnisse, Berufseinstellungen, aber auch pädagogische Prozessqualität nach längerer Tätigkeit im Feld und Verbleib im Berufsfeld untersucht werden.

---

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

ABBILDUNG 1	PÄDAGOGISCHE PROZESSQUALITÄT (KRIPS-R, KES-R, HUGS) IN DEN UNTERSUCHTEN KINDERGRUPPEN DER ERZIEHER (N=9) .....	8
ABBILDUNG 2.	KRIPPEN-SKALA (KRIPS-R) (N=2).....	9
ABBILDUNG 3.	INTEGRIERTE QUALITÄTS-SKALA (IQS) KES-R (N=5) .....	11
ABBILDUNG 4.	INTEGRIERTE QUALITÄTS-SKALA (IQS) KES-E UND KES-Z (N=5).....	11
ABBILDUNG 5.	HORT- UND GANZTAGSANGEBOTE-SKALA (HUGS) (N=2).....	12
ABBILDUNG 6.	MITTELWERTE DER SUBBEREICHE (CIS) DER ERZIEHER IM VERGLEICH (N=9) .....	14
ABBILDUNG 7.	MITTELWERTE FÜR DIE BEZIEHUNG ZWISCHEN EINRICHTUNG UND ELTERN AUF GRUPPENEBENE (N=8) .....	16
ABBILDUNG 8.	MITTELWERTE FÜR DIE SKALA <i>WOHLBEFINDEN DES KINDES</i> NACH ERZIEHERN (N=8*) .....	18
ABBILDUNG 9.	KINDERGARTEN-SKALA (KES-R) - VERGLEICH ERZIEHER DER QUALIFIZIERUNGSMÄSSIGKEIT (N=5) MIT TRADITIONELL AUSGEBILDETEN ERZIEHERINNEN (N=4) AUS PARALLELGRUPPEN	20
ABBILDUNG 10.	KINDERGARTEN-SKALA (KES-E UND KES-Z) - VERGLEICH ERZIEHER DER QUALIFIZIERUNGSMÄSSIGKEIT (N=5) MIT TRADITIONELL AUSGEBILDETEN ERZIEHERINNEN (N=4) AUS PARALLELGRUPPEN.....	20
ABBILDUNG 11.	VERGLEICH DER ERGEBNISSE DER KINDERGARTEN-SKALA (KES-R) NACH EINRICHTUNGEN UND ERZIEHERN/ERZIEHERINNEN .....	21
ABBILDUNG 12.	VERGLEICH DER ERGEBNISSE DER KINDERGARTEN-SKALA (KES-E UND KES-Z) NACH EINRICHTUNGEN UND ERZIEHERN/ERZIEHERINNEN .....	22
ABBILDUNG 13.	QUALITÄT IN DEN BEREICHEN DER PÄDAGOGISCHEN PROZESSE IM VERGLEICH: KRIPS-R	23
ABBILDUNG 14.	QUALITÄT IN DEN BEREICHEN DER PÄDAGOGISCHEN PROZESSE IM VERGLEICH: KES-R....	24
ABBILDUNG 15.	QUALITÄT IN DEN BEREICHEN DER PÄDAGOGISCHEN PROZESSE IM VERGLEICH: HUGS ....	25

---

## TABELLENVERZEICHNIS

TABELLE 1.	ÜBERBLICK ÜBER DIE RECHERCHEERGEBNISSE:.....	6
TABELLE 2.	PÄDAGOGISCHE PROZESSQUALITÄT IN KRIPPENGRUPPEN (KRIPS-R) NACH QUALITÄTSBEREICHEN (N=2) .....	9
TABELLE 3.	INTEGRIERTE QUALITÄTS-SKALA (IQS) - BEREICHSWERTE (N=5).....	10
TABELLE 4.	PÄDAGOGISCHE PROZESSQUALITÄT IN HORTGRUPPEN (HUGS) NACH QUALITÄTSBEREICHEN (N=2) .....	12
TABELLE 5.	MITTELWERTE DER ERZIEHER-KIND-INTERAKTION (N=9) .....	13
TABELLE 6.	MITTELWERTE, STANDARDABWEICHUNGEN UND SPANNBREITEN FÜR QUALITÄTSASPEKTE AUS DER SICHT VON ELTERN (N=99) .....	16
TABELLE 7.	WOHLBEFINDEN DES KINDES AUS SICHT DER ELTERN (N=99) .....	17
TABELLE 8.	ERZIEHER-KIND-INTERAKTION (CIS) IM VERGLEICH: ERZIEHER MIT ERZIEHERINNEN AUS DEM LK SPREE-NEIßE .....	26

---

## LITERATURVERZEICHNIS

Diskowski, D.(2008): Männer in die Kita. In: Kita-Debatte 02/2008, S. 65- 70

Diskowski, D. (2007) Männer in die Kita - Eine tätigkeitsbegleitende Qualifizierung arbeitsloser Männer zu Fachkräften. In: KiTa aktuell MO 10/2007, BY 1/2008 und ND 3/2008

Ehmann, Ch., Bethke, Chr. Männer in die Kita - ein Projekt. Tätigkeitsbegleitende Qualifizierung arbeitsloser Männer als Fachkräfte im Kita-Bereich In: KiTa aktuell MO 12/2007, S. 244 - 246

Sylva, K., Siraj-Blatchford, I. & Taggart, B. (2006): The Early Childhood Environment Rating Scale – Extension (ECERS-E). Four Curricular Subscales. Stroke-on Trent: Trentham Books.

Tietze, W., Rossbach, H.-G., Grenner, K. (2005): Kinder von 4 bis 8 Jahren. Zur Qualität der Erziehung und Bildung in Kindergarten, Grundschule und Familie. Weinheim: Beltz Verlag

Tietze, W., Schuster, K.-M., Grenner, K., Roßbach, H.-G. (3. Auflage; 2007a): Kindergarten-Skala (KES-R). Feststellung und Unterstützung pädagogischer Qualität in Kindergärten. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor.

Tietze, W., Roßbach, H.-G., Stendel, M., Wellner, B. (2007b): Hort/Ganztagsangebote-Skala (HUGS). Feststellung und Unterstützung pädagogischer Qualität in Horten und Außerunterrichtlichen Angeboten. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor.

Tietze, W., Bolz, M., Grenner, K., Schlecht, D., Wellner, B. (2007c): Krippen-Skala (KRIPS-R). Feststellung und Unterstützung pädagogischer Qualität in Krippen. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor.